1894. **Der Gesellige.** No. 295.

Dienstag, 18. Dezember. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 **schleunigst** bei einem Postamte bewirken zu wollen, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Expedition des Geselligen.

Umschau.

Endlich war einmal ein „großer Tag" im neuen Reichshause, eine interessante, fast stürmische Debatte. Der „Fall Liebknecht" stand auf der Tagesordnung, und das war das Signal zu einem wahren Sturm auf die Tribüne. Schon früh um 9 Uhr waren alle Karten vergeben. Dem Andrang entsprechend waren alle Tribünen überfüllt, namentlich in den Logen des Bundesraths und des Hofes waren alle Stühle besetzt, ja es war fast auffallend, daß in der Letzteren außer dem Minister des königlichen Hauses mehrere Flügeladjutanten des Kaisers anwesend waren.

Dem nationalliberalen Amtsgerichtsrath Pieschel war die Aufgabe zugefallen, den Beschluß der Kommission zu begründen und dem Reichstage zu empfehlen, den Abg. Liebknecht nicht den Gerichten auszuliefern. Sehr energisch ging der Korreferent, das Mitglied der Centrumspartei, Roeren vor. Es machte einen seltsamen Eindruck, einen preußischen Oberlandesgerichtsrath im scharfen Kampfe gegen eine Maßregel zu sehen, die von seinem höchsten Vorgesetzten, dem Justizminister, gebilligt worden war. Herr Roeren sprach der Mehrheit des Hauses aus der Seele, namentlich an der von lebhaftem Beifall begleiteten Stelle, an der er darauf hinwies, daß die Hochrufe ein Akt der Loyalität seien und er es tief bedauern würde, wenn eine solche loyale Kundgebung nicht mehr als eine freiwillige angesehen werden könnte! Während der beiden ersten Reden sah man die Minister des Innern und der Justiz eifrig Notizen schreiben, drum wartete Alles gespannt auf das Debut dieser Neulinge. Statt ihrer erhob sich jedoch der Reichskanzler — oh, hätte er es doch nicht gethan! Selbst der objektivste Beurtheiler mußte diesmal Eugen Richter zustimmen, der dem Fürsten Hohenlohe erregt zurief, er hätte sich kaum ungünstiger einführen können; der Rede fehlte auch thatsächlich Alles, was irgend eine Partei sympathisch berühren konnte. Ueberdies müssen wir unsere Verwunderung aussprechen über die wunderliche Gegenüberstellung von „Aeußerungen" und „Thatsachen", eine Aeußerung ist, wenn sie geschehen ist, doch auch eine Thatsache. Nicht viel glücklicher war der neue „Polizeiminister", Herr v. Koeller, auf dessen rednerische Fähigkeiten am Regierungstisch wie im Hause so große Hoffnungen gesetzt worden waren; der frühere konservative Abgeordnete formte gar schlechte Sätze, deren Deutsch ganz erschrecklich klang und zeigte einen für einen Minister fast bedenklichen Grad von Gleichgiltigkeit gegenüber den Entschließungen der Volksvertretung. Dann trat der neuernannte Justizminister Schönstedt auf, dessen geradezu riesenhafte Glatze selbst unter den durchweg an Haarmangel leidenden Bundesrathsmitgliedern sofort auffällt. Er spricht sehr gewandt, ist schlagfertig, höflich und scheint vor Allem ein tadelloser Beamter zu sein, dem Unparteilichkeit höchstes Gebot ist.

Es unterliegt nach den Ausführungen des Justizministers Schönstedt leider keinem Zweifel mehr, daß der Feldzug, der mit dem Staatsanwaltsantrage gegen verfassungsmäßig verbürgte Vorrechte begonnen hat, auf einer Entschließung, einem Plane der Regierung des „neuesten Kurses" beruht. Der Reichstag hat mit großer Mehrheit, mit 168 gegen 58 Stimmen, d. h. mit den Stimmen aller Parteien gegen die beiden konservativen Fraktionen und gegen die eine Stimme des antisemitischen Abg. Liebermann von Sonnenberg (eines ehemaligen Offiziers) die vom Staatsanwalt nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Liebknecht (wegen Majestätsbeleidigung, die in der „Hochverweigerung" liegen soll) versagt. Dieselbe Reichstagsmehrheit hat in der Begründung ihrer Ablehnung durch ihre sämmtlichen Redner aussprechen lassen, daß die Handlungsweise des Abg. Liebknecht und seiner Genossen — so wenig sie auch an sich gebilligt wird — doch unter den Schutz der Verfassung falle, den alle Aeußerungen von Abgeordneten im Reichstage genießen, die sich in Ausübung ihres Berufs als Volksvertreter befinden. Nach der Ueberzeugung der Mehrheit des Reichstages darf also auch nach Schluß der Session die Anklage gegen Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung nicht erhoben werden. Die Regierung aber scheint leider, nach den Aeußerungen ihrer Vertreter, entschlossen zu sein, von der Strafverfolgung nicht abzustehen. Staatsrechtlich zwingend ist ja auch die Erklärung des Reichstages nicht, aber politisch zwingend sollte sie sein. Sprechen nun die Gerichte Liebknecht frei, so ist wieder eine Niederlage der Regierung zu verzeichnen, verurtheilen sie Liebknecht, so ist ein Konflikt mit der Mehrheit des Reichstages da und den Nutzen des ganzen verfehlten Feldzuges wird leider nur die Sozialdemokratie haben.

Die Verfassung des deutschen Reiches soll den Abgeordneten bei Ausübung seines Mandats gegen jede strafrechtliche Verfolgung wegen einer Abstimmung oder Aeußerung, also auch im Falle der Majestätsbeleidigung schützen und es ist unseres Erachtens sehr gut für das Wohl des Reiches, daß die Verfassung in diesem Geiste erlassen und beschworen ist. Ganz naturgemäß muß mit der Thatsache des öfteren persönlichen Hervortretens und Eingreifens des deutschen Kaisers — wie es unter Kaiser Wilhelm I. z. B. nicht üblich war — auch die Möglichkeit, ja die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Kritik wachsen, es ist unvermeidlich geworden, daß Volksvertreter ihrer Meinung zu manchen kaiserlichen Aeußerungen Ausdruck geben, das ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre Pflicht. Es muß immer beachtet werden, daß der Reichstag nach der Verfassung eine sachlich gleichbedeutende Stellung einzunehmen hat wie der Bundesrath, diese Vertretung der verbündeten Regierungen. Artikel 5 der Verfassung sagt z. B. „die Reichsgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und Reichstag."

Diese seine Bedeutung darf sich der Reichstag nicht verkümmern lassen, er muß auch unbedingt darauf halten, daß in dem Reichshause wenigstens eine Freistätte ist, wo ein freies Wort geäußert werden darf mit der Sicherheit, daß es nicht gleich als Majestätsbeleidigung verfolgt werden kann.

„Die Ueberzeugung ist des Mannes Ehre", und im deutschen Reichstage wünschen wir zum Wohle unseres theuren Vaterlandes eine solche Stätte, wo noch mehr gesagt werden darf, als den Vertretern der öffentlichen Meinung an anderer Stelle zu sagen gestattet ist. Gerade jetzt, wo die Regierung des neuen Kurses bestrebt ist, das Strafgesetz gegen die Presse zu verschärfen, ist eine freie Meinungsäußerung im Reichstage besonders erwünscht.

Der „Umsturz", die auf Umsturz sinnende Unzufriedenheit würde ganz gewiß bedeutend dadurch gefördert werden, daß das freie Wort noch mehr als bisher auch Denen eingeschränkt wird, die es zum Wohle des Vaterlandes gebrauchen wollen. Gerade in der jetzigen Zeit, gegenüber reaktionären Strömungen und unter der Neigung zu einem persönlich absolutistischen Regiment gilt es vor Allem, die Rechte der freien Volksvertretung hochzuhalten.

Die heute (Montag) zur ersten Berathung stehende Umsturzvorlage wird hoffentlich niemals in der vorgelegten Fassung im deutschen Reiche Gesetz werden. Zur Zeit wird nach § 131 nur bestraft, wer, um Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, erdichtete oder entstellte „Thatsachen" öffentlich behauptet oder verbreitet, wenn er gewußt hat, daß sie erdichtet oder entstellt waren. Der vorgeschlagene Entwurf gegen den „Umsturz" droht schon dann diese Strafe an, wenn der Thäter den Umständen nach die Unrichtigkeit annehmen mußte. Die Absicht des Gesetzgebers ist hier jedenfalls besser, als die gesetzgeberische Fassung. Verhütet soll jedenfalls werden, daß die revolutionäre Agitation systematisch und mit der gewollten volksverbitternden Wirkung Behauptungen auftischt, die den Staat und die Behörden herabsetzen müssen, — Behauptungen, von denen es auf der Hand liegt, daß die Redakteure, Schriftsteller, Redner u. s. w. die Unrichtigkeit wissen. Indessen steht zu besorgen, daß mit der vorgeschlagenen Fassung („den Umständen nach annehmen") auch die nothwendige Freiheit der Beurtheilung öffentlicher Einrichtungen und der Kontrolirung der Anordnungen der Behörden beschränkt werden könnte. Allerdings bliebe diese Freiheit ungefährdet, wenn die Gerichte sich genau an die Bestimmung halten würden, daß die Behauptung oder Verbreitung der erdichteten oder entstellten Thatsachen in der Absicht, das Bestehende verächtlich zu machen, erfolgt sein muß. Irrthümliche Behauptungen, zu dem Zweck der Wahrnehmung des öffentlichen Interesses aufgestellt, blieben dann straflos. Aber die Gerichte werden in fünfzig von hundert Fällen gar nicht im Stande sein, die Grenze zu finden zwischen entschuldbarem Irrthum in Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen einerseits, und tendenziösen Behauptungen, die der Urheber „den Umständen nach" als unrichtig annehmen mußte. In der neu vorgeschlagenen Fassung wird deshalb der § 131 allgemein beanstandet und der Reichstag wird ihn hoffentlich ablehnen.

Zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.

Der Finanz-Minister und der Minister des Innern haben, wie schon durch Extrablatt gemeldet, in Betreff der Ausführung des Kommunalabgabengesetzes an den Ober-Bürgermeister von Danzig, Dr. Baumbach, als Vorsitzenden des Westpreußischen Städtetages, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Euer Hochwohlgeboren haben uns auf Grund der Beschlüsse des Westpreußischen Städtetags dessen Resolutionen, betreffend die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, nebst den bezüglichen Verhandlungen zugehen lassen.

Die Art und Weise, wie auf dem Westpreußischen Städtetage die Kommunalsteuerfrage behandelt wurde, und die uns mitgetheilten Beschlüsse lassen nur in geringem Maße das Bestreben erkennen, die Erreichung der Ziele, welche das Kommunalabgabengesetz verfolgt, zu fördern.

Auf eine Berichtigung der dabei zu Tage getretenen, vielfach unzutreffenden Auffassungen können wir nicht näher eingehen. Wir wollen jedoch nicht unterlassen, der etwaigen Erwartung ausdrücklich entgegenzutreten, als könnte gegenüber den klaren Bestimmungen des Gesetzes den Beschlüssen des Städtetages irgend welcher Einfluß eingeräumt werden. Wir glauben dies schon jetzt betonen zu müssen, damit nicht Gemeinden durch diese Resolutionen zu Beschlüssen sich bestimmen lassen, welche die erforderliche Genehmigung nicht finden können.

Nach der mitvorgelegten Uebersicht über die Gemeindebesteuerung in den westpreußischen Städten kann kein Zweifel darüber obwalten, daß kaum in irgend einem Landestheil ein so dringendes Bedürfniß einer gründlichen Umgestaltung besteht wie gerade dort.

Unter den 56 Städten der Provinz erheben im laufenden Jahre nur vier weniger als 200 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer; dagegen erreichen diese Zuschläge in elf Städten 400 und mehr bis zu 475 Prozent, während dieselben sich in 24 Städten zwischen 300 und 400 Prozent und in 17 Städten zwischen 200 und 300 Prozent bewegen.

Bei dieser hohen Inanspruchnahme der Einkommensteuer erheben 17 Städte überhaupt keine Zuschläge zu Realsteuern, darunter zehn Städte mit Einkommensteuer von 300 bis 400 Prozenten der Staatssteuer. In einer Anzahl anderer Städte stehen Einkommensteuerzuschlägen von 300 bis 410 Prozenten Zuschläge zu den Realsteuern von 30, 40, 50 Prozenten gegenüber.

Solche Zustände abzustellen, ist allerdings einer der Hauptzwecke des neuen Kommunalabgabengesetzes.

Zu diesem Zweck hat der Staat auf etwa 100 Millionen Mark an Ertragssteuern verzichtet, worin der Städtetag irrigerweise nur die Erfüllung einer langjährigen berechtigten Forderung erblicken will.

Wenn der Westpreußische Städtetag auch seinem Bedauern über den Umfang der staatlichen Aufsichtsbefugnisse Ausdruck gegeben hat, so beweisen die Verhandlungen selbst die Nothwendigkeit der in dieser Beziehung in dem Kommunalabgabengesetz getroffenen Bestimmungen, welche übrigens den Gemeinden eine in anderen Staaten kaum erreichte Bewegungsfreiheit lassen, die in mehrfacher Hinsicht über das bisher durch die Städteordnung vom 30. Mai 1853 und das Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883 gewährte Maß hinausgeht. Umsomehr werden aber die Aufsichtsbehörden von ihren Befugnissen gegenüber Beschlüssen der Gemeinden, welche den Intentionen des Gesetzes nicht gerecht werden, in vollem Umfang Gebrauch zu machen haben."

Berlin, 17. Dezember.

— Am Sonnabend Abend ist der Kaiser von Potsdam nach Berlin gekommen, um an einem Abendessen bei dem Offizierkorps des Garde-Füsilier-Regiments theilzunehmen. Nachts blieb der Kaiser im Berliner Schlosse und kehrte Sonntag Vormittag nach dem Neuen Palais zurück. Montag gedachte der Kaiser sich nach Neu Gattersleben zur Jagd zu begeben.

— Die neue Berliner Regierungs-Korrespondenz macht folgende Mittheilung:

In hiesigen und auswärtigen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß Seine Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Ersatz des Verlustes, welchen derselbe durch seine Berufung nach Berlin in seinen amtlichen Bezügen erlitten hat, eine Entschädigung im Betrage von 100 000 Mark aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zugewiesen habe.

Diese Nachricht ist nur insoweit richtig, als Seine Majestät diese Absicht kundgegeben haben. Der Reichskanzler hat aber Seine Majestät gebeten, von diesem Allerhöchsten Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

— Dem Reichstage ist vom Bundesrath ein Gesetzentwurf betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei zugegangen. Der Entwurf beschränkt sich auf die Flößerei mit verbundenen Hölzern, es werden Bestimmungen getroffen über Floßführer, die Floßmannschaft, Beschädigung durch Flöße, über Bergung und Hülfeleistung 2c.

— Der russische Finanzminister hat, wie bereits neulich schon mitgetheilt, die nach Danzig, Königsberg und den russischen Häfen von Libau, Riga und Odessa aus Mittelrußland eingerichteten, besonders mäßigen Getreideausfuhrtarife bis zum 13. Januar 1895 ausnahmsweise verlängert. Bis zum 9. Dezember waren bereits (wie wir heut noch hinzufügen) in diesem Jahre 486 936 000 Pud Getreide (1 Pud = 16,8 Kilogr.) aus Rußland ausgeführt. Die Menge wird bis zum Jahresschluß noch beträchtlich anwachsen.

— In Angelegenheiten des Bierboykotts ist dieser Tage der engere Ausschuß der Saalbesitzer Berlins versammelt gewesen, wobei auch einige Direktoren der geächteten Brauereien zugegen waren. Ohne lange Berathung ist man dahin einig geworden, daß die vereinigten Brauereien und Saalbesitzer überhaupt nicht mehr den Versuch machen werden, mit den Sozial-

Demokraten wegen Beilegung des Boykotts in Verhandlungen einzutreten.

— Der „Sozialist“ ist Sonnabend Nachmittag wieder konfiszirt worden, und zwar, wie der Vorwärts mittheilt, wegen des Artikels „Ein unerhörter Gewaltakt“, in dem die Vorgänge bei der am Sonnabend voriger Woche vorgenommenen Konfiskation der Geschäftspapiere der Zeitung erzählt werden.

— Eine Delegirtenversammlung studentischer Korporationen von 21 deutschen Universitäten hat, wie schon kurz erwähnt, am Sonnabend in Berlin getagt, um über die dem Fürsten Bismarck für den 80. Geburtstag zugedachte Huldigung der akademischen Jugend Beschluß zu fassen. Von der Universität Bonn wurde vorgeschlagen, dem Fürsten eine künstlerisch ausgeführte Ehrengabe zu überreichen, von Berlin befürwortet, eine Adresse zu überreichen. Der Entwurf zu einer Ehrengabe, von Prof. Lessing ausgeführt, stellt ein großes Schaustück dar, das etwa im Vorflur des Bismarck'schen Schlosses in Friedrichsruh aufgestellt werden soll. Ein von Säulchen getragener schrankartiger Unterbau aus Ebenholz zeigt Reliefs mit Darstellungen aus dem studentischen Leben. In Mitten des Unterbaues soll ein Faß oder ein großer Pokal Platz finden. Der Unterbau soll durch eine Marmorplatte abgeschlossen werden, auf die man die Gläser mit den Wappen der einzelnen Hochschulen zu stellen gedenkt. In Mitten der Platte soll sich ein Oberbau erheben, der gleichfalls die Wappen sämmtlicher Universitäten und Hochschulen eingeschnitzt oder in Email tragen soll; er soll einer hohen Säule als Fundament dienen. Am Fuße der Säule gedenkt der Künstler in Nischen die vier Fakultäten darzustellen, darüber stehen auf einem kleinen Absatz vier Studenten, von denen zwei das Wappen, zwei das Reliefbildniß Bismarcks halten. Am Säulenschaft selbst ist vorn das Wappen der Universität Göttingen, an der Bismarck studirt hat, an der Rückseite das Wappen des Bismarck'schen Corps angebracht. Ein Adler krönt die Säule. Das ganze Schaustück ist etwa $2^1/_2$ Meter hoch und soll, in kostbarstem Material ausgeführt, ca. 40000 Mk. kosten. Für eine Adresse hatte Maler Arthur Fischer einen Entwurf eingereicht, dessen Gesammtkosten auf höchstens 6000 Mark angegeben wurden. Der Antrag Bonn, die Ehrengabe im Preise von 40000 Mark zu überreichen, wurde aber schließlich mit 19 gegen 10 Hochschulen in der Erwartung angenommen, daß die Ehrengabe für 30000 Mk. hergestellt werde. Mit der speziellen Ausführung wurde eine Kommission betraut. Weiter erklärte sich die Delegirtenversammlung für eine studentische Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck.

— Zur Leitung der Verhandlungen gegen die auf der Citadelle in Magdeburg befindlichen Feuerwerksschüler ist der Auditeur Göbel aus Berlin, der auch die Voruntersuchungen leitete, eingetroffen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern, da 160 Angeklagte zu vernehmen sind. Die Feuerwerker machen täglich unter ihren Stubenältesten und unter Beaufsichtigung durch Posten innerhalb der Citadelle Spaziergänge.

— Nach telegraphischen Meldungen an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Arcona“, Flaggschiff der Kreuzerdivision, Chef Kontre-Admiral Hoffmann, am 14. Dezember in Shanghai und S. M. S. „Irene“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Dresky an demselben Tage in Tanger eingetroffen.

— Aus Deutsch-Ostafrika ist die bedauerliche Nachricht eingetroffen, daß der Leiter des Eisenbahnbaues in Usambara Bernhardt in Geisteskrankheit verfallen ist.

— Der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwalow, hat sich nach Petersburg begeben. Die Reise dürfte, wie die „Post“ hört, mit einem Personenwechsel auf dem Posten des Generalgouverneurs in Warschau zusammenhängen.

Frankreich. Sonntag Vormittag 8 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau in den Ehrenhof des Palais Bourbon übergeführt. Um den Katafalk versammelten sich die Minister, das diplomatische Korps — darunter Graf Münster mit dem Personal der Deutschen Botschaft in großer Uniform, — die Behörden 2c. Nach der Ankunft des Präsidenten der Republik begann die Trauerfeierlichkeit. Der Vizepräsident der Kammer de Mahy, der Vizepräsident des Senats de Mole, Ministerpräsident Dupuy, der Deputirte des Rhône-Departements Bérard, der Bürgermeister von Lyon Gailleton, sowie Perrot, Direktor der Normalschule, deren Schüler Burdeau gewesen ist, hielten Reden, in welchen sie das Leben Burdeau's schilderten, der durch die Arbeit von niedrigen Anfängen zu den höchsten Stellen gelangt sei, aber von der Gerechtigkeit des Landes Genugthuung erfahren habe. Nach den Reden zog der Präsident der Republik sich zurück und der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Eröffnet wurde der Zug von einer Abtheilung Kavallerie und Infanterie mit Musik und Fahnen. Nachdem der Leichenzug auf dem Kirchhof Père la Chaise angelangt war, defilirten die Truppen vor dem Sarge; damit war die Feierlichkeit beendet.

Präsident Casimir Perier hat den Botschafter Grafen Münster gebeten, dem deutschen Kaiser seinen Dank zu übermitteln für die Beileidsbezeugung aus Anlaß des Ablebens des Kammerpräsidenten Burdeau.

Die Beerdigungsfeier für Ferdinand v. Lesseps hat am Sonnabend in der Kirche Rue des Gros Caillour in Anwesenheit mehrerer Mitglieder des diplomatischen Korps sowie einer überaus zahlreichen Menge stattgefunden. Für die deutsche Gesandtschaft war der Botschaftsrath v. Schoen anwesend. Auf dem Kirchhofe Père la Chaise wurden mehrere Reden gehalten. Eine militärische Ehrenbezeugung wurde dem Todten nicht erwiesen.

Nach einem aus Madagaskar eingetroffenen und Sonnabend im Ministerrathe mitgetheilten Telegramm wurde Tamatave am 12. Dezember fast ohne Schwertstreich besetzt. Die französischen Truppen haben sich an dem Platze festgesetzt.

Italien. Infolge der Veröffentlichung der Schriftstücke Giolitti's hat der Ministerpräsident Crispi am Sonnabend bei dem Untersuchungsrichter gegen die Deputirten Giolitti und Mazzino und gegen Martuscelli, welche die Haussuchung bei der Banca Romana vornahmen, Anklage auf Verleumdung und Fälschung erhoben.

Durch eine Verfügung vom Sonntag sind alle Polizeioffiziere, welche in den Prozeß wegen Beiseiteschaffung von Dokumenten der Banca Romana verwickelt sind, für unbestimmte Zeit unter Einbehaltung ihres Gehaltes vom Amte enthoben worden.

Die „Gazzetta Uffiziale“, das amtliche Regierungsblatt, veröffentlicht das Dekret, durch welches das Parlament vertagt wird. Die der Opposition angehörenden Deputirten hielten Sonntag Nachmittag eine Privatversammlung ab unter dem Vorsitze di Rudini's, dem Brin, Cavallotti und Zanardelli zur Seite standen. Die Versammlung beschloß, gegen die Vertagung der Kammer einen Protest abzufassen.

Spanien wird immer mehr schutzzöllnerisch. In der Deputirtenkammer beantragte am Freitag ein schutzzöllnerischer Deputirter die Erhöhung der Zölle auf Wolle. Trotz des Widerspruchs des Finanzministers beschloß die Kammer, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Infolgedessen hat der Finanzminister, Amos Salvador, seine Entlassung eingereicht.

Rußland. Ein außerordentlicher Gesandter Persiens wird demnächst dem Zaren den höchsten persischen Orden „Agdas“ überbringen, welcher das mit Brillanten geschmückte Bildniß des Schah's enthält. Der Zarin überbringt der Gesandte ein kostbares Perlen-Kollier.

Für die neue russische Anleihe sind in Rußland beinahe fünf Milliarden gezeichnet worden. In Paris wurden zwölf Milliarden Francs gezeichnet, die Anleihe wurde also dort 30 Mal gedeckt; in ganz Frankreich wurde die Anleihe 60 Mal gedeckt. In Berlin wurde, wie schon erwähnt, die Anleihe zehn Mal gezeichnet. In London wurden 25 Millonen Pfund Sterling gezeichnet, worauf die Subskription bei dem kolossalen Andrange geschlossen wurde.

Die Ausweisung der Juden aus dem Grenzrayon von 50 Werst ist auf Verfügung des Ministers des Innern eingestellt worden. Ein kaiserlicher Ukas, welcher das den Juden die Einsiedelung innerhalb 50 Werst von den Grenzrayons untersagende Gesetz aufhebt, steht in nächster Zeit bevor.

In Warschau ist ein mit Trauerrand gedrucktes Flugblatt in großen Massen im Umlaufe, in welchem die Polen aufgefordert werden, zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte dritte polnische Theilung (1795) auch äußere Kundgebungen der Trauer zu zeigen. Rauschende Festlichkeiten, Bälle, prunkvolle Hochzeitsfeierlichkeiten sollten nicht veranstaltet werden. Die Polen müßten dem Auslande und ihren Feinden zeigen, daß sie die Vergangenheit nicht vergessen hätten und auf ein unabhängiges Polen nicht verzichten würden. Scharf kritisirt wird in dem Aufruf das Verhalten der russischen Behörden den Polen gegenüber, namentlich das Herausfordern und Auftreten russischer Beamten in den katholischen Kirchen bei Ableistung des Huldigungseides. Zum Schlusse heißt es in dem Aufrufe: „Tiefe Trauer muß jeder Pole tragen. Wir werden jene Polen, die es nur dem Namen nach sind und nicht mehr polnisch fühlen und denken — dazu zwingen oder sie zerschmettern.“

Nord-Amerika. Die Justizkommission des Repräsentantenhauses hat den Anarchistengesetzentwurf des Senats dahin abgeändert, daß jeder Einwanderer einen von dem amerikanischen Konsul seines Einschiffungsortes ausgestellten Paß vorzuweisen habe.

Der Bundesrichter verurtheilte Debs sowie drei andere Führer des Chicagoer Eisenbahnstreiks vom Juli d. J. wegen Mißachtung des gerichtlichen Befehles, den Zugverkehr nicht zu behindern, zu drei Monaten Gefängniß.

China-Japan-Korea. Die Japaner haben am 14. Dezember bei Feng-Huang-Tscheng 4000 Chinesen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Bei der Verfolgung nahmen die Japaner den Chinesen 4 Kanonen ab und machten mehrere Chinesen zu Gefangenen. Auf Seiten der Japaner betrugen die Verluste drei verwundete Offiziere und etwa 70 todte oder verwundete Soldaten.

Die chinesische Regierung hat bei den fremden Mächten protestirt, weil diese zur Beschützung ihrer Gesandschaften Militärposten nach Peking entsandten. Diese Posten werden infolge dieses Protestes nach Tientsin zurückgezogen, aber für alle Fälle bereit gehalten,

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Dezember.

— Das Grundeistreiben auf der Weichsel dauert fort. Der Trajekt wird bei Culm mittels Dampfers bei Tag und Nacht bewirkt; die Posten gehen von Culm $^1/_2$ Stunde früher ab, also um 5 Uhr Morgens, dann um 8,45, 12,15, 6,30 und 7,45. In Marienwerder werden wegen des gestörten Weichseltrajektes bis auf Weiteres die beiden nach Czerwinsk abgehenden Personenposten eine halbe Stunde früher, also um 8,55 V. bezw. 5,25 N. vom Postamte abfahren. Die zweite Personenpost von Czerwinsk zurück nach Marienwerder, die um 12,30 Nachts in Marienwerder anlangt, ist aufgehoben. Die untere Weichsel bei Bohnsack 2c. ist in ihrer ganzen Strombreite mit Grund- und Schlammeis bedeckt; der Trajekt wird dort mit Spitzprahm und Dampfer noch aufrecht erhalten, ebenso die Fracht- und Passagierdampfbootfahrten zwischen Danzig und Plehnendorf, die Fähren sind abgebrochen. Im Hafen von Pillau und im Seetief von Memel geht Treibeis, die Schifffahrt ist noch unbehindert.

— Die Regierungen, Landräthe und Polizeiverwaltungen sind im Auftrage der Minister für Handel und Gewerbe und des Innern darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einzelnen Regierungsbezirken Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Sprengstoffen erlassen worden sind, die die denselben Gegenstand betreffende Ministerial-Verordnung wesentlich verschärfen. Da letztere Verordnung nicht nur in Preußen, sondern einer Verabredung im Bundesrath gemäß auch in allen übrigen Bundesstaaten in der ausgesprochenen Absicht erlassen ist, diesen Gegenstand in einer den berechtigten Interessen der Abnehmer wie der Erzeuger von Sprengstoffen gerecht werdenden Weise einheitlich zu regeln, so ersuchen die Minister, denselben Gegenstand betreffende Verordnungen nicht eher zu erlassen, als bis die Minister ihre Genehmigung dazu ertheilt haben.

— Wie schon erwähnt, hatte sich ein Marienwerderer Konditor und ein Rospitzer Gastwirth wegen Genehmigung der herkömmlichen Ausspielung von Marzipan-Gegenständen an den Herrn Oberpräsidenten zu Danzig gewendet. Dieser hat darauf erwidert, daß er nach der Kabinetsordre vom 2. November 1868 und dem hierzu ergangenen Ministerial-Erlaß zur Genehmigung der öffentlichen Ausspielung beweglicher Gegenstände nur ermächtigt sei, wenn die Verloosung zur Ausführung wohlthätiger gemeinnütziger oder patriotischer Zwecke oder zur Beförderung des Kunstfleißes veranstaltet werden soll. Er sei daher nicht in der Lage, eine lediglich im Privatinteresse zu veranstaltende Ausspielung zu genehmigen. Der Herr Oberpräsident macht jedoch darauf aufmerksam, daß in der Kabinetsordre nachgelassen ist, daß Ausspielungen geringfügiger Gegenstände, welche bei Volksbelustigungen vorgenommen werden, mit Genehmigung der Ortspolizei-Behörde veranstaltet werden dürfen. Die Genehmigung der Ausspielung könnte daher nur erfolgen, wenn letztere als Volksbelustigung anzusehen ist. Die Antragsteller werden daher an die Ortspolizeibehörde bezw. den Amtsvorsteher verwiesen.

+ — Die Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser betrugen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember d. Js. an Rohzucker nach Groß-Britanien 105000, Holland 29000 und Italien 20000 Zollcentner, also im Ganzen 154000 Zollcentner (gegen 129500 im Vorjahre). Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 36000 Zollctr. (gegen 54000 im Vorjahre); der Lagerbestand in Neufahrwasser (incl. Raffinerielager) betrug am 15. d. Mts. 1197300 Ctr. (gegen 631636 Ctr. im Vorjahre). Von russischem Zucker (Roh- und Crystallzucker) wurden verschifft nach Groß-Britanien 36000 Ctr. (gegen 54200 im Vorjahre) und nach Holland 4350 Ctr. (gegen 0 im Vorjahre); der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 109600 Ctr. (gegen 53900 Ctr. im Vorj.).

— Gemäß § 9 des Gesetzes vom 21. Juli 1892 betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern haben sich die Militäranwärter um die von ihnen begehrten Stellen bei den Anstellungsbehörden zu bewerben. Sie sind zur Bewerbung vor oder nach der Stellenerledigung so lange berechtigt, als sie noch nicht eine etatsmäßige Stelle erlangt und angetreten haben, mit welcher ein pensionsfähiges Diensteinkommen von mindestens 900 Mk. verbunden ist. Darüber ob die Stelle eine etatsmäßige mit pensionsberechtigtem Diensteinkommen verbundene ist oder nicht, werden, so heißt es in einer Verfügung des Ministeriums des Innern, im Allgemeinen Zweifel nicht bestehen; nöthigenfalls sind den Anwärtern zur Vermeidung zeitraubender Beschwerden und dienstlicher Unzuträglichkeiten vor der Anstellung entsprechende Eröffnungen zu machen. Eine etwaige vorläufige oder freiwillige Verzichtleistung eines Anwärters auf Pension kann an der Eigenschaft der Stelle selbst nichts ändern. Nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung eines Militäranwärters ist diesem der Civilversorgungsschein abzunehmen und zu den Akten der Anstellungsbehörde zu bringen.

— Dem Reichstage ist soeben die Uebersicht über die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1893 zugegangen. Darnach werden in den alphabetischen und Restantenlisten insgesammt 1522076 Mann geführt, und zwar im Bezirk des 17. Armeekorps 67095, beim 1. Korps 58692, beim 2. Korps 72769, beim 5. Korps 72902 Mann. Davon sind ausgehoben: 17. Armeekorps 7667, 1. Korps 9669, 2. Korps 9064, 5 Korps 9555 Mann und freiwillig eingetreten: im Bezirk des 17. Korps in das Heer 573, in die Marine 55; 1. Korps: Heer 969, Marine 36; 2. Korps: Heer 838, Marine 45; 5. Korps Heer 647, Marine 9. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt beim 17. Korps 2635, beim 1. Korps 746, beim 2. Korps 2293, beim 5. Korps 701.

— In der letzten Sitzung des Vorstandes des Graudenzer Spar- und Bauvereins wurde in erster Linie beschlossen, unverzüglich die nach dem Gesetz erforderlichen Schritte zur gerichtlichen Eintragung zu thun. Es ist dazu nothwendig, daß sämmtliche Genossen ein Statut eigenhändig unterschreiben, welches denselben in den nächsten Tagen durch einen Boten präsentirt werden wird. Letzterer hat auch den Auftrag erhalten, die Liste möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, damit jeder, der zur Linderung der Wohnungsnoth unter den arbeitenden Klassen nach seinen Kräften mitwirken will, Gelegenheit erhält, der Genossenschaft beizutreten. — Von den Antheilen — die in der Absicht gezeichnet sind, voll eingezahlt zu werden, sollen 20 Prozent in den ersten Tagen des Januar eingezogen werden, gleichzeitig mit dem eine Mark betragenden Eintrittsgeld, welches von allen Genossen sofort erlegt werden muß. Bemerkt mag noch werden, daß bereits in der nächsten Zeit ein bezw. mehrere Bauplätze erworben werden sollen, damit sofort mit Eintritt des Frühjahres mit dem Bau vorgegangen werden kann.

— Ein eigenartiges „Richtfest“ wurde am Sonnabend Nachmittag in der neuen Ziegelei von Max Falck & Co. gefeiert. In dem zukünftigen „Canalofen“ der Ziegelei hatten sich etwa 200 Personen versammelt, die Bauherren, aus der Stadt geladene Bürger und die Baugewerksleute. Am Giebel des Fabrikgebäudes war die Richtkrone befestigt, im Dachgeschoß stellten sich die Poliere und andere Bauleute auf, ein Zimmerpolier hielt die Richtrede mit den üblichen Sprüchen und brachte Hochs auf die Bauherren aus, Musik blies den Tusch. Dann fand unter Musikbegleitung ein Rundgang um den Neubau statt. An einer ungefähr 100 Fuß langen Tafel ließen sich die Gäste zum „Richttrunk“ nieder. Aus einem Ventzki'schen Kartoffeldämpfer wurde ein lieblich duftender Punsch verabreicht in einem zweiten Dämpfer wurden Kartoffeln gedämpft zu dem Abendbrot. Viele Trinksprüche wurden ausgebracht auf Bauherren, Gäste, das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern u. s. w. Die Bauherren und die Tischredner ließ man unter großem Jubel im wahrsten Sinne des Wortes „hochleben“, man hob sie auf die Schultern.

— Mit einer musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung hatten sich am Sonnabend die Schüler des hiesigen Königlichen Gymnasiums in der Aula in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Die Einnahme war zum Besten der Waisenanstalten unserer Stadt bestimmt. Die Aufführung von Chorgesängen durch den Gymnasialchor, der jetzt vorübergehend unter Leitung des Herrn Lehrer Netzel jun. steht, legte Zeugniß ab von dem Können der Sänger wie von dem Streben des Dirigenten. Beethovens „Die Himmel rühmen 2c.“ leitete den Abend ein. Ein das Weihnachtsfest und die Nächstenliebe, die der Armen nicht vergißt, behandelnder Prolog wurde von einem Primaner sehr schön gesprochen. Altniederländische Volkslieder sowie das vortrefflich nuancirte „Zu Straßburg auf der langen Brück“ wechselten dann mit Vorträgen eines aus 16 Violinen bestehenden Schülerquartetts und einem trotz seiner Schwierigkeit recht brav durchgeführten Violinsolo sowie einer Scene aus Schillers „Tell“ ab. Die Aufführung bewies, daß das Gymnasium eine Heimstätte nicht nur für die Wissenschaften, sondern auch für die Musen ist; die frischen Stimmen der Sänger und namentlich die exakte und saubere Ausführung der Gesänge wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

— „Die Verdienste der Juden um das deutsche Volk“ behandelte in einem etwa dreistündigen Vortrage am Sonnabend der antisemitische Reichstagsabgeordnete Professor Foerster in einer öffentlichen Versammlung, die der hiesige deutsch-soziale Verein nach dem Schützenhause einberufen hatte und zu der sich etwa 200 Zuhörer eingefunden hatten. Redner wies in einigen einleitenden Worten darauf hin, daß eine große Reihe von Fragen, die man gemeinhin unter der Bezeichnung „Judenfrage“ zusammenfasse, viel zu wichtig seien, als daß ein gewissenhafter Staatsbürger achtlos an ihnen vorübergehen könne. Gegen den häufig von den Gegnern erhobenen Vorwurf, daß die antisemitischen Führer mit ihren Agitationsreden eine Art Sport oder gar Geschäft treiben, müsse er energisch Verwahrung einlegen; die antisemitischen Führer verfolgten dieselben Ziele, wie die großen Männer, die zu Anfang unseres Jahrhunderts das Volk aufriefen zur Abschüttelung des Joches der Fremdherrschaft. Zu seinem Thema übergehend, bemerkte Redner dann, daß dieses selbstverständlich nur ironisch aufzufassen sei: Das Wort Verdienste müßte eigentlich mit Gänsefüßchen versehen sein, denn es sei immer nur als die Mehrzahl von „der Verdienst“, nicht von „das Verdienst“ zu verstehen; Verdienste um das deutsche Volk finde er, so sehr er auch danach suche, nicht, er finde immer nur Verdienste der Juden am und vom deutschen Volke. Die Hauptaufgabe der antisemitischen Partei sei es, dahin zu streben, daß einerseits das Maaß der Arbeit ein gerechtes und der Verdienst aus der ehrlichen Arbeit ein auskömmlicher werde, und daß andererseits diejenigen Elemente, die nicht vollen Antheil hätten an der Arbeit, aus der bürgerlichen Gleichberechtigung ausgemerzt würden. Redner besprach dann verschiedene Berufsarten, aus denen die Juden fern zu halten seien, ging dann auf die Noth und Verschuldung der deutschen Landwirthschaft ein, wo Wandel geschafft werden müßte, besprach den Wucher auf dem Lande, den Einfluß der Produktenbörse, die sogenannten Ringe und verbreitete sich schließlich eingehend über den unlauteren Wettbewerb, die Ramschgeschäfte, die auf

falschen Vorspiegelungen, unreellem Mitbewerb und gewissenloser Lohndrückerei begründet seien; der jüdische Sozialdemokrat Singer z. B. sei so einer, der sich auf der einen Seite als Volksbeglücker aufspiele, während er früher als Theilhaber der Firma Singer und Rosenthal in Berlin ein Heer von armen Arbeiterinnen ausgebeutet habe. Auch der schwindelhafte Ausverkauf unter allen möglichen und unmöglichen Vorwänden sei nicht scharf genug zu verdammen. Zum Schluß verlas Redner eine Anzahl von Aussprüchen großer deutscher Männer, wie Bismarck, Ernst Moritz Arndt, Fichte u. a. zur Judenfrage. Eine Diskussion fand nicht statt, da sich aus der Versammlung niemand zum Worte meldete. Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde die Versammlung um $1/2$12 Uhr geschlossen.

— Die Mechaniker Bürstell'schen Eheleute (Marienwerderstraße) begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Eine Deputation der städtischen Behörden überreichte den Jubilaren die Ehejubiläumsmedaille. Mehrere hundert Mark wurden von dem Ehepaar der hiesigen evangelischen Geistlichkeit für wohlthätige Zwecke überwiesen.

— In der Zeit vom 4. Februar bis zum 17. Februar findet für die schifffahrttreibenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Bereiche des 17. Armeekorps wieder eine 14tägige Uebung statt. Die Uebung wird beim Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 in Graudenz stattfinden.

— Gestern Nachmittag fand in Lichterfelde die Trauerfeier für den verstorbenen Abgeordneten Drawe in dessen Hause statt. Abg. Rickert hatte im Namen der Abgeordneten in einem Beileidsschreiben an die Hinterbliebenen das lebhafte Bedauern darüber ausgesprochen, daß die parlamentarischen Freunde durch die Reichstagssitzung von der Trauerfeier zurückgehalten würden.

— Die Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Wongrowitz-Mogilno-Znin an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Rozanski ist auf den 10. Januar angesetzt worden.

— Dem Botaniker Dr. Preuß, Lieutnant der Reserve im 11. Fußartillerieregiment in Thorn, Vorsteher des botanischen Gartens in Viktoria in Kamerun, ist der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— Das große Loos der Schneidemühler Brunnen-Lotterie, 100000 Mk., ist in die Kollekte von Otto Hendel in Halle a. S. gefallen. Der Gewinner ist ein dortiger Eisenbahnassistent.

* Raudnitz, 15. Dezember. Die Raubmördergesellen sind, wie schon telegraphisch berichtet, heute in der Nacht gefangen, und zwar auf dem Schuppen des Bauern Joh. Nabakowski in Kl. Schönforst. Gestern gegen Abend wollte der Sohn des Bauern das ausgedroschene Stroh dort unterbringen und wurde dabei von einem Menschen um die Kniee gefaßt. Vor Schrecken fiel er aus dem Schuppenloch zu Boden. Durch herbeigerufene Männer wurde nun eine nähere Untersuchung vorgenommen. Endlich gegen 2 Uhr Nachts wurde man zweier Männer habhaft, während ein dritter spurlos verschwunden sein soll, doch ist mit Sicherheit ein Dritter auch nicht festgestellt. Der Anführer der Gesellschaft ist der schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Käthnersohn Gottlieb Nabakowski aus Kl. Schönforst, welcher sich schon seit längerer Zeit unter dem Namen Gottlieb Hinze hier und da gezeigt hat und auch von der Polizeiverwaltung von Bromberg gesucht wurde. Während G. N. alles leugnet, gesteht sein Kumpan, ein etwa 22jähriger junger Mann, alles unumwunden ein. Beide sind heute Morgen gefesselt nach Dt. Eylau gebracht worden. Noch sei erwähnt, daß die Raubgesellen mittlerweile auch an anderen Stellen Einbruchsversuche gemacht haben sollen.

Der Hauptattentäter Nabakowski erklärte nach seiner Verhaftung kaltblütig, es sei sein Vorsatz gewesen, Frau Fischer zu ermorden, und dann den Raub auszuführen. Der Mordgeselle hat schon eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten verbüßt, die ihm vor einigen Jahren, während er beim 18. Infanterie-Regiment in Osterode stand, zudiktirt wurde. Er beraubte damals die Kasse des Offizierkasinos und stahl aus der Wohnung eines Offiziers ein Jagdgewehr. Es ist Hoffnung vorhanden, nicht nur Frau Fischer, sondern auch ihre besonders schwer verletzte Schwester, Frau Dehn, am Leben zu erhalten.

4 Danzig, 16. Dezember. Wie bereits gemeldet, hat die Flotte nunmehr gestern Nachmittag unseren Hafen verlassen. Die Verzögerung der Abfahrt, die schon am frühen Morgen erfolgen sollte, ist dadurch herbeigeführt worden, daß auf mehreren Panzern kleinere technische Arbeiten und Reparaturen ausgeführt werden mußten, zu denen Material und Hilfskräfte von der Kaiserlichen Werft erforderlich waren. Das Panzerkanonenboot „Crocodil" gab dem Geschwader das Geleit bis auf die Rhede und kehrte erst Abends unter Benutzung seiner elektrischen Scheinwerfer von der Rhede zurück. Die gestrige Probefahrt des Lloyddampfers „Prinz Heinrich" ist gut verlaufen und das Schiff daher gar nicht mehr hierher zurückgekehrt; es befindet sich bereits auf der Reise nach Bremen.

Das Kriegsgericht der 36. Division hat den 1857 zu Breslau geborenen Hauptmann und Kompagnie-Chef Wilhelm Raimund, im Infanterie-Regiment Nr. 18, für fahnenflüchtig erklärt und mit einer Geldbuße von 1000 Mark bestraft.

Zoppot, 17. Dezember. Im Viktoria-Hotel fand gestern eine theatralisch-musikalische Vorstellung mit lebenden Bildern zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins statt, der die Reineinnahme zum Ankauf von Brennmaterial für die Bewohner des Altenheims bestimmt hat.

Zoppot, 15. Dezember. Die gegen den Amtsdiener Wetzsing von hier vor einiger Zeit von der Strafkammer zu Danzig wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse verhängte Gefängnißstrafe von drei Monaten ist im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 20 Mark umgewandelt worden.

8 Aus der Culmer Stadtniederung, 16. Dezember. In der Kirche zu Gr. Lunau fand heute die Einführung der neugewählten Gemeindevertreter und Aeltesten durch Herrn Pfarrer Schallenberg statt.

W Schönsee, 16. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurde in der ersten Abtheilung Herr Kaufmann Dahmer und in der dritten Abtheilung Herr Jarczemski gewählt.

Thorn, 16. Dezember. Die hiesige Gewerbeschule für Mädchen, welche von den Herren Buchhalter Ehrlich und Mittelschullehrer Marks geleitet wird, hat heute ihren zehnten Kursus abgeschlossen. In den 10 Jahren ihres Bestehens hat die Anstalt 294 junge Mädchen ausgebildet, von denen die meisten als Kassirerinnen oder in sonstigen kaufmännischen Stellen thätig sind.

Dt. Eylau, 16. Dezember. Für die Stadtverordneten ist in ganz Deutsch Eylau kein geeignetes Sitzungszimmer zu beschaffen, deshalb will man an den Herrn Regierungspräsidenten nochmals das Ersuchen richten, daß gestattet wird, die Sitzungen wieder im Kowalski'schen Lokal abzuhalten. Bekanntlich ist es höheren Orts untersagt worden, die Sitzungen im Gasthause abzuhalten. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß ferner, fortan sechs Straßenlaternen die ganze Nacht hindurch, bis 7 Uhr früh brennen zu lassen. Bisher wurden um 12 Uhr Nachts sämmtliche Straßenlaternen gelöscht. — Versetzt ist der Stations-Diätar Rosenthal von Riesenburg nach Soldau.

Elbing, 16. Dezember. Heute feierte der Lehrerveteran Herr Delzer das Fest der diamantenen Hochzeit. Schon in aller Frühe überraschte der Sängerchor des Lehrervereins das Jubelpaar durch ein Ständchen. Im Laufe des Tages wurden dem körperlich und geistig noch recht rüstigen Ehepaare von Freunden und Berufsgenossen aus Nah und Fern die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Dem Jubelpaare war das Glück beschieden, dieses seltene Fest inmitten einer Anzahl von Kindern und Großkindern feiern zu dürfen.

Z Marienburg, den 16. Dezember. Die 300jährige Geburtstagsfeier Gustav Adolfs fand heute in unserer Stadt ihren Abschluß, indem das von Herrn Pfarrer Gürtler hierselbst verfaßte Volksschauspiel „König Gustav Adolf in Marienburg" zum vierten Male in Scene ging und ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus erzielte. Die Aufführung, deren einzelne Akte durch Musikstücke und Motetten des Seminarchors unterbrochen wurden, fand stürmischen Beifall, dem Verfasser wurde ein Lorbeerkranz überreicht. Dem Schauspiel folgten noch vier lebende Bilder: der Abschied Gustav Adolfs von seiner Heimath am 4. Juli 1626, Lager am Galgenberge bei Marienburg am 18. Juli 1626, Schlacht bei Stuhm am 26. Juni 1629 und Gustav Adolfs Abschieds von Marienburg am 12. September 1629".

Königsberg, 16. Dezember. Der bei dem hiesigen Postamt I beschäftigt gewesene Postpraktikant Otto Bardenwerper ist seit dem 13. d. Mts. verschwunden. In einem hinterlassenen Briefe hat er die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen, weil er die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst verloren hat. Er ist jedoch der Unterschlagung eines von ihm angenommenen Geldbriefes dringend verdächtig und hat wahrscheinlich nicht die geäußerte Absicht zur Ausführung gebracht, sondern ist flüchtig geworden. Er ist 25 Jahre alt, klein und schwächlich, hat blonde Haare, schmales und blasses Gesicht, blonden dünnen Schnurrbart.

Braunsberg, 15. Dezember. (Erml. Ztg.) Ein Unfall hat sich gestern in der Bahlau'schen Brauerei zugetragen. Herr B. hatte seine Leute beauftragt, die obere Abschlußdecke in dem Eiskeller auszubessern. Als sie nun mit dem Abbruch der Decke beschäftigt waren, brach plötzlich ein Balken, auf dem die Decke ruhte, und die drei Männer stürzten ungefähr 20 Fuß hinab auf die Eismassen, hinter ihnen stürzten Balken und Bretter nach. Schwer verletzt an Kopf und Beinen wurde der Bierkutscher Kretschmann; der Böttcher Reimann hat Schaden an den Armen und Händen erlitten, ein Brauerlehrling ist unversehrt davon gekommen. Die Verletzten wurden nach ihren Wohnungen gefahren.

♂ Inowrazlaw, 16. Dezember. Morgen wird der verstorbene Lehrer Frenzel beerdigt; er war katholisch und der polnischen Sprache nicht mächtig. Das Lehrerkollegium wollte ihm am Grab ein deutsches Lied singen. Der Probst K. lehnte dieses aber mit der Vorgabe ab, es sei nicht gestattet. Die Lehrer richteten darauf an den Erzbischof eine Depesche und baten, daß am Grabe gestattet werde deutsch zu singen. Der Erzbischof gab zur Antwort: „Es ist selbstverständlich, daß deutsch gesungen werden darf. Es sind aber kirchlich approbirte Lieder zu wählen." Zum ersten Male wird also auf dem katholischen Kirchhofe deutsch gesungen.

Gnesen, 15. Dezember. Einen unglücklichen Sturz mit dem Pferde machte gestern Vormittag Herr Lieutenant Graf Fink von Finkenstein vom hiesigen Dragoner-Regiment beim Nehmen eines Hindernisses auf dem Exerzierplatze. Er fiel so unglücklich, daß er fast leblos vom Platze getragen werden mußte. Allem Anscheine nach hat er eine Gehirnerschütterung erlitten.

Verschiedenes.

— Professor Franz Kern, der Direktor des „Köllnischen Gymnasiums" in Berlin, ist Freitag Nacht im Alter von 64 Jahren gestorben. In Stettin geboren, erhielt er seine Schulbildung in seiner Heimathsstadt, besuchte die Universität Berlin und war dann als Lehrer in Stettin, Pyritz und Schulpforta thätig. Als Gymnasialdirektor wurde er nach Oldenburg berufen, ging dann nach Danzig und Stettin und übernahm 1881 die Leitung des „Köllnischen Gymnasiums" in Berlin. Außer zahlreichen pädagogischen Arbeiten, die namentlich die Methodik des deutschen Unterrichts betreffen, befaßte er sich mit Philosophie und mit literar-historischen Arbeiten, insbesondere mit Goethe-Studien.

— Prof. Dr. Behring in Halle ist leidend und wird demnächst eine Erholungsreise nach Aegypten antreten.

— Wegen Einsturz des Neubaues am Hotel „Zum Drachen" in Königswinter, durch welchen seinerzeit 5 Arbeiter das Leben einbüßten, ist der Bauherr Wagner am Sonnabend zu einem Jahr und der Architekt Seché aus Köln zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Eine Massenvergiftung hat in Freiberg (Sachsen) Frühstücksbrödchen stattgefunden. Gegen 150 Personen sind schwer erkrankt. Ein Kind ist gestorben. Der Bäcker und seine Familie ist selbst erkrankt. Eine chemische Privat-Untersuchung der Backwaaren soll Arsenik nachgewiesen haben. Ob Fahrlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unbekannt.

— Eine schwere Explosion, durch welche sechs Menschenleben gefährdet waren, hat sich letzten Freitag Abend in der Zündhölzchenfabrik zu Linde bei Hannover ereignet. Aus unbekannter Ursuche explodirte gegen 5 Uhr in einem Patronen-Laderaum, in welchem sechs Arbeiter beschäftigt waren, eine Lademaschine, in Folge dessen sämmtliche sechs Personen erhebliche, zum Theil schwere Brandwunden erlitten. Die Verletzungen sind weniger durch die Explosion als durch die brennenden Kleider erfolgt. Die schwer verletzt ins Krankenhaus geschaffte Arbeiterin Frau Hausmann ist bereits gestorben, außerdem befindet sich im Krankenhause die Arbeiterin Rüther. Auch von den nach ihren Wohnungen Gebrachten sind zwei schwer verletzt. An dem Gebäude soll kein Schaden entstanden sein, wenigstens nicht so bedeutend, daß der Betrieb darunter zu leiden hat.

— Der Maler Teichert aus Liegnitz, der vor einiger Zeit auf den Geldbriefträger Hübner in Breslau einen Raubanfall verübt hat, ist dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Breslau zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

Vom Reichstage.

8. Sitzung am 17. Dezember. (Telegr. Dep.)

Die Umsturzvorlage steht zur ersten Berathung. Staatssekretär Nieberding begründete die Vorlage. Die verbündeten Regierungen wünschen eine leidenschaftslose Prüfung. Die Vorlage beabsichtigt keineswegs die Presse zu knebeln und der öffentlichen Meinung einen Maulkorb vorzulegen, ist auch kein verkapptes Sozialistengesetz (Lachen links!) Die Vorlage richtet sich gegen verbrecherische Ausschreitungen, von welcher Seite sie kommen mögen. Seit Aufhebung des Sozialistengesetzes haben sich die Zustände nicht gebessert. Bombe und Dolch spielen bei uns nicht die Rolle wie im Auslande, aber gegen die Verherrlichung von Thaten mit solchen Mitteln sind Vorkehrungen angezeigt. Die Minirarbeit der Umsturzbestrebungen gering zu schätzen heißt eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden.

Der Regierungsvertreter citirte dann Stellen aus aufreizenden Flugschriften in polnischer Sprache, die unter der ländlichen Bevölkerung verbreitet worden sind. (Redner wird wiederholt von den Sozialdemokraten unterbrochen. Abg. Frohme wird zur Ordnung gerufen). Nieberding verweist auf das Anarchistenblatt „Die Freiheit", die Sozialdemokraten rufen: Von der Polizei bezahlt!

Präsident v. Levetzow warnt ernstlich vor den fortgesetzten Störungen. Nieberding fährt fort: Die Regierungen wollen gerade ein Ausnahmegesetz vermeiden, müssen aber eventuell wieder dazu übergehen. Er weist ein für Kasernen bestimmtes Flugblatt vor, welches zur Abschüttelung der Tyrannen und Ausbeuter auffordert.

Nieberding verweist auf die Verherrlichungen Caserios in den Blättern „Freiheit" und „Sozialist". Die bürgerliche Gesellschaft begehe ein Verbrechen an sich selbst, wenn sie solchen Dingen nicht entgegentritt. Redner sucht dann die einzelnen Bestimmungen der Vorlage zu rechtfertigen. Eine Erweiterung der Strafbestimmungen gegen die Beschimpfung der Religion, Monarchie, Ehe und Familie sei nichts Fremdes, sie bestand bei uns früher und besteht auch im Auslande. Aufreizende Flugblätter verwirren die Köpfe Hunderttausender. Redner glaubt nicht, daß der Reichstag die Vorlage ablehnen werde. An der Spitze der Gegner stünden gefährliche Agitatoren, denen es nicht möglich sein werde, das Ziel zu erreichen ohne das Zusammenbrechen alles Geordneten in der gegenwärtigen Welt. (Ruf: Olle Kamellen!)

Nieberding fährt fort: Das werden allerdings immer „olle Kamellen" bleiben. Er schließt: Bieten Sie den Regierungen die Hand gegenüber Gegern, die Alles negiren, was dem Volke heilig ist. (Bravo rechts.)

Abg. Singer (Soz.) beantragt Vertagung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Abg. von Manteuffel (kons.) bemerkt: Die Sozialdemokraten scheuen wohl die Erörterung wegen der Fülle des Materials gegen sie. (Bravo rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten)

Der Präsident unterbricht eine Entgegnung Singers. Durch Namensaufruf wurde über die Beschlußfähigkeit entschieden. Es sind nur 158 Reichstagsabgeordnete anwesend, das Haus ist also beschlußunfähig (denn zur Beschlußfähigkeit gehören mindestens 199 Abgeordnete, einer mehr als die Hälfte der Körperschaft, die 397 zählt. D. Red.) Präsident Levetzow bedauert, daß sein Bemühen, die Arbeit zu fördern, gehindert sei und setzt auf den 8. Januar 1895 die Fortsetzung der Berathung an.

? Berlin, 17. Dezember. Der Bundesrath lehnte den Reichstagsbeschluß, freie Bahnfahrkarten den Abgeordneten zu gewähren, ab und überwies den Antrag auf Vereinfachung des Invaliditätsgesetzes und Abänderung des Markensystems dem Reichskanzler. Der Bundesrath veranlaßte das Erforderliche im Sinne des Reichstagsbeschlusses betreffs Einfachheit der Dienstbauten. Die verlangte Veröffentlichung einer Militär-Kriminalstatistiker scheint vorläufig nicht frei von Bedenken. Der Zollkredit von Getreideimporteuren soll den Reichstagswünschen gemäß eingeschränkt werden. Die gewünschte Herstellung einer Konkursstatistik wird beschlossen.

: London, 17. Dezember. Eine Verfügung des Kaisers von China vom 14. Dezember weist die Gendarmerie in Peking an, besonders die Wohnungen der auswärtigen Gesandtschaften, die Häuser und die Kirchen der Ausländer zu bewachen und Ruhestörer, die an diesen Orten getroffen werden, zu verhaften. Chinesische Zeitungen in Shanghai melden, der Präsident der Verwaltung und der Einnahmen Changjenking sei zum bevollmächtigten Botschafter zur Führung von Friedensunterhandlungen mit Japan ernannt.

* Rom, 17. Dezember. Der Deputirte Mazzino protestirt dagegen, daß Giolitti seinen Brief veröffentlicht habe, welchen er (Mazzino) als Mitglied des Verwaltungsraths der Banca Romana an den damaligen Ministerpräsidenten Giolitti richtete und worin Mazzino Aufklärungen giebt über Thatsachen, wegen deren Giolitti bei Mazzino vertraulich angefragt habe. Auch andere in den Schriftstücken Giolitti's genannte Personen veröffentlichten Proteste und Berichtigungen.

1 Venedig, 17. Dezember. Wegen des bevorstehenden Zolles auf Zündhölzer feiern in Italien im ganzen 26 Zündholzfabriken, wodurch 10 000 Arbeiter brodlos sind.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, den 18. Dezember: Nebel, wolkig, feuchte Luft nahe Null. — Mittwoch, den 19.: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, windig.

Wetter-Depeschen vom 17. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	751	ONO.	1	Nebel	0
Neufahrwasser	753	NNW.	2	halb bed.	+ 1
Swinemünde	758	N.	6	wolkig	+ 2
Hamburg	764	NW.	3	wolkenlos	— 1
Hannover	765	Windstille	0	bedeckt	— 2
Berlin	759	NW.	4	Schnee	0
Breslau	757	WNW.	3	bedeckt	— 2
Haparanda	747	NW.	4	halb bed.	— 9
Stockholm	754	NW.	2	wolkenlos	— 5
Kopenhagen	760	N.	2	wolkenlos	— 1
Wien	758	NW.	3	bedeckt	+ 2
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	—	SO.	1	wolkig	+ 2
Yarmouth	766	SSW.	3	wolkig	+ 3

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 17. Dezember. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): matt.	Mark	russ.-poln. z. Transit	75,50
Umsatz: 400 To.		Termin April-Mai	113,50
		„ Transit	79,00
inl. hochbunt u. weiß	131-134	Regulirungspreis z.	
„ hellbunt	130	freien Verkehr	111
Transit hochb. u. weiß	101	Gerste gr. (660—700 Gr.)	110
„ hellbunt	97	„ kl. (625—660 Gr.)	85
Term. z. f. V. April-Mai	134,00	Hafer inländisch	101
Transit „	100,00	Erbsen „	110
Regulirungspreis z.		„ Transit	84
freien Verkehr	132	Rübsen inländisch	170
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	110	Liter %) kontingentirt	51,00
		nichtkontingentirt	31,00

Königsberg, 17. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,50 Geld, unkonting. Mk. 31,00 Geld.

Berlin, 17. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 120—140, per Dezember 134,75, per Mai 138,75. — Roggen loco Mk. 111—116, per Dezember 114,25, per Mai 118,25. — Hafer loco Mk. 106—140, per Dezember 116,25, per Mai 115,50. — Spiritus 70er loco Mk. 32,50, per Dezember 36,90, per Mai 38,10, per Juni 38,40. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer fester. Spiritus matter. Privatdiskont 1¾ %. Russische Noten 220,40.

Heute früh 1/2 9 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fanny Gerner

im 61. Lebensjahre. [1495]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Strasburg Westpr., 16. Dezember 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend um 10 1/2 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Michael Kraak

im 82. Lebensjahre. Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Feste Courbiere, d. 17. Dez. 1894.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Familie Berndt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [1579]

Gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern lieben guten Sohn

Erich

im Ater von 4 3/4 Jahren. Wer das Kind gekannt hat, wird unsern Schmerz ermessen.

Graudenz, den 17. Dez. 1894.

R. Doege und Frau Amanda, geb. Mentz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Dezember 1894 statt. [1571]

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** beehren sich anzuzeigen [1562]

Graudenz, den 17. Dezember 1894.

E. Dittert und Frau, geb. Bargel.

Laut Beschluß vom 26. November werden im Hauptgottesdienst die Stände und Bänke für die Nichtberechtigten bis zum Anfang des **Hauptliedes** geschlossen gehalten. [1543

Evangel. Gemeindekirchenrath.



Alle verehrten Sammler von Cigarrenspitzen, Stummeln, Bändern, Weinkapseln rc. zu Gunsten der Weihnachtsbescheerung armer Kinder, werden ergebenst gebeten, Gesammeltes uns gütigst bis zum **20. d. Mts.** zu übermitteln.

Die Fechtmeister. [1548

H. Ehmcke. L. Mey.

Wiener Café

Graudenz.

Nachdem ich das hier bestehende Wiener Café und Restaurant Löwenbräu übernommen, habe ich, um dem werthen Publikum von hier und Umgegend in allen Ansprüchen genügen zu können, für meine Conditorei einen Geschäftsführer engagirt, welcher in den ersten Conditoreien Deutschlands bisher thätig gewesen. [1578

Bestellungen auf **Torten, Eis, Baumkuchen, Bienenkörbe-Aufsätze, Thee- und Caffee-Gebäck** werden auf das sorgfältigste und pünktlichste ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittet

A. Lux.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts. treffen schöne [1505]

Weihnachtsbäume

in Graudenz, Getreidemarkt, ein.

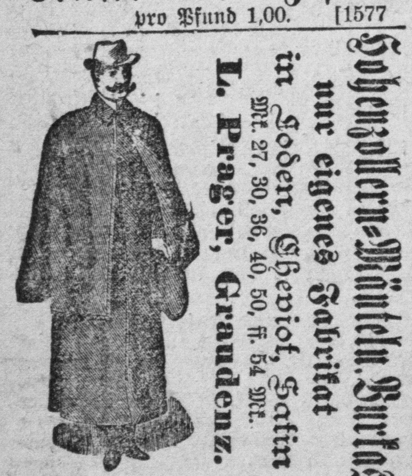
1505] Herbst, Malankowo

Wiener Café

Graudenz.

Rand-Marzipan

pro Pfund 1,00. [1577



Schwiebuser Brikets

das beste u. billigste Brenn- und Heizmaterial. [1557

B. Altmann.

Zwei Damenpelze sind zu verkaufen. Tabakstr. 12, 2 Treppen.

Zwei alte Reisepelze zu verkaufen.

1561] Tabakstraße 19.

Unser Vorrath von Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon ist nur noch ein geringer. Wir bitten daher, Exemplare, welche für Weihnachts-Geschenke verwandt werden sollen,

bald

entnehmen zu wollen.

Kürschner's

Universal-Konvers.-Lexikon

ist in **Graudenz** außer in der Expedition des Geselligen noch in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachfigr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Rehden: Paul Lehmann.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchdr.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schubin: T. H. Mietzner.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.



Dienstag, den 18. Dezember, Abends 6 Uhr: [1529

frische Blut- u. Leberwurst in Wurstsuppe nach schlesischer Art

empfiehlt **Ferdinand Glaubitz**, Herrenstr. 5/6.

Paul Ringer

Marienwerderstraße 43

Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Spezialität:

Arrangements von frischen Blumen

als: Blumenkörbe, Brautbouquetts, Brautkränze, Gratulations-, Ball- und Kotillon-Bouquetts, empfiehlt

zum Weihnachts-Feste

seine reiche Auswahl in

blühenden Topfgewächsen, Palmen, Jardinièren, sowie Makart-Bouquetts, Arrangements von künstlichen Blumen, als Körbe, Ampeln, reizende Seifenblasen-Idylls, präparirte Naturpalmen etc.

Gleichzeitig mache ich auf meine [1572]

Dekorationspflanzen

aufmerksam und halte mich zur Stellung von Dekorationen zu jeder Gelegenheit bestens empfohlen.

Die schönsten Festgeschenke!

Schmucksachen

in Gold, Silber, Doublé, Granaten, Corallen in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen [1580

Carl Boesler, vorm. L. Wolff, Graudenz

Oberthornerstr. 34, Grabenstraßen-Ecke.

Nur reelle Waare!

Bitte auf die Firma zu achten!

Geschäftsgründung 1850.

Cigarren-Import-Geschäft

Julius Meyer Nachfl.

Langgasse Nr. 84 **Danzig** am Langgasser Thor.

Von unserem außerordentlich großen Lager offeriren

1894er Havana-Importen in ca. 60 verschiedenen

Marken, jede Marke in diversen Façons in der Preislage von

Mk. 140,— bis Mk. 3000,— pro Mille.

Key-West-Import-Cigarre Mk. 60,— pro Mille.

Cigarren deutscher Fabrikation in hochfeinen Qualität. über 300 Sorten in der Preislage von 25,— bis 300,— Mark pro Mille.

Cigaretten, türk. u. russ. Tabake, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.

Speciell empfehlen wir als besonders preiswerth unsere

Ausschuss- und Restparthie-Cigarren

Intimidad (Havana-Schuß)	Mk. 6,00	pro 100	Stck.
Azucena (Havana-Schuß)	„ 7,00	„ 100	„
El Aroma (Rein Brasil-Schuß)	„ 4,75	„ 100	„
El Lucro (Sumatra-Havana-Schuß)	„ 5,00	„ 100	„
Special (hochfeine Qualität) (Restparthie)	„ 10,00	„ 100	„

Für den Weihnachtsbedarf

offeriren **Cigarren u. Cigaretten in hocheleganten** Verpackungen zu 25, 50 und 100 Stück, sowie Sortimentskisten zu 50 und 100 Stück. Bekannt streng reelle Bedienung. — Aufträge über Mk. 25 senden franco. [9720

Julius Meyer Nachflgr.

Fernsprecher Nr. 279.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Harzer Kanarienhohlroller, mit den prachtvollsten Touren, verkauf wegen Aufgabe der Vogelzucht a Stück 7 Mk., **gute Zuchtweibchen** St. 80 Pf.

Felsmann, Bahnmeister, Dt. Krone.

---

500 cbm

geschlagene Kopfsteine

400 cbm

runde Pflastersteine

so auch [1549

Chausseesteine

franco Strecke Hartowitz und Jeglia, hat abzugeben

Gastwirth Schmul in Hartowitz bei Montowo.

Eine hochelegante, neue [1164]

Jagd- oder Herrenzimmereinrichtung

aus **Seehundsfell und Büffelhörner** kunstvoll gearbeitet, bestehend aus 1 Sopha, 4 Sessel, 2 Tischen, 1 Spiegel und 1 Teppich, für den festen Preis von 800 Mk. zu verkaufen bei

W. Fabian, Bromberg,

Danzigerstraße 139/140.

Habe auf Lager und verkaufe zu billigen und coulanten Preisen:

2 Stck. Reservoire v. je 4000 Ltr. Inhalt, (neu),

1 Lokomobile Garett'sche, 8 pferd., gründlich reparirt,

1 Häckselmaschine gründlich reparirt, 4messr.,

1 Gasmotor 1 pferd., gebraucht.

Julius Nast.

Maschinenreparatur-Werkstatt, Bromberg, Kujawierstr. 9.

Wagen und Schlitten

sehr elegant gebaut, billig z. Verkauf.

Gründer, Wagenbauer.

Gelesene Mandeln pr. Pfd. 70 Pf.,
Marzipan-Mandeln pr. Pfd. 80 Pf.,
Feigen pr. Pfd. 40 Pf.,
Datteln pr. Pfd. 40 Pf.,
Schalmandeln pr. Pfd. 1 Mk.,
Traubenrosinen p. Pfd. 1,20 Mk., 1,40 Mk.,
Succade pr. Pfd. 1 Mk.,
Wallnüsse von 25 Pf. pr. Pfd. an,
Lambertsnüsse pr. Pfd. 30 Pf.,
Para-Nüsse pr. Pfd. 50 Pf.

empfiehlt [1559]

Gustav Schulz.

Um mein Pelzwaaren-Lager in [1518]

Muffen, Baretts Kragen, Boas

sowie

ganze Garnituren

noch vor dem Feste zu räumen, verkaufe dieselben zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen aus. [1518]

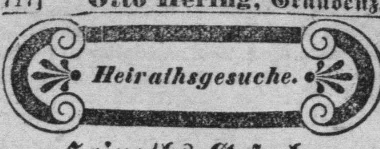
Bertha Loeffler

verehel. Moses.

Ein Schlafsopha u. ein anderes Sopha, ein Kleiderspind, einige Tische sowie eine Zuglampe mit sechs Arme billigst zu verk. Grabenstraße 22.

Stralsunder Spielkarten kauft man am billigsten bei größerer Abnahme schon das Dutzend a Mark 5,30, das Spiel 44 Pfg. bei

717] **Otto Hering, Graudenz.**



Heiraths-Gesuch.

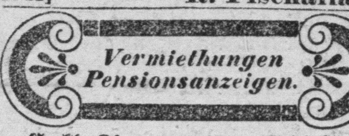
Landw., 29 Jahre, kath., dem es an Damenbek. fehlt, s. d. Bek. j. Damen v. 18—24 J. beh. d. Verh. Etw. Verm. erf. Uebernehme im Januar e. Gastwirthschaft. Nur solche, d. geneigt sind, woll. Meld. m. Photogr. briefl. m. Aufschr. Nr. 1554 d. d. Exped. d. Geselligen einsenden. Verschw. zugesichert.



Verloren

eine eiserne Ramme von Blumenstraße bis Gr. Lunau. Um Rückgabe bittet

1544] **R. Pischalla.**



E. kl. Zimmer od. g. Schlafstelle bei recht ordentl. Leuten w. zu miethen gesucht. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1525 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, n. Zubeh. zu verm. und 1. April zu beziehen. Getreidemarkt 7/8.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Tischler-Werkstatt ist zu vermiethen.

[1564] Kalinkerstr. Nr. 4b.

Eine **kleine Wohnung** an ruhige, kinderlose Leute zu vermiethen. [1474

H. Rosenberg, Unterthornerstr. 4.

E. möbl. Zimmer, part., v. gleich od. spät. zu verm. **Getreidemarkt 7/8.**

Trinkestraße 15, 1 Treppe, ein gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen.

In Strasburg

wird ein günstig gelegener, kleiner

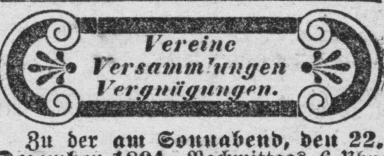
Laden

nebst ein bis zwei Zimmern möglichst von sofort zu miethen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1446 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Bromberg.

Gute Brodstelle

Wegen Todesfall ist eine gangbare Sattlerwerkstatt zum 1. Jan. k. Js. zu verm. E. Zimmermann, Wagenlackirer, Bromberg, Petersonstraße 5.



Zu der **am Sonnabend, den 22. Dezember 1894,** Nachmittags 6 Uhr, stattfindenden [1494]

Bescheerung der Waisenkinder

im **Kinderheim** ladet alle Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein

Strasburg Westpr., im Dezember 1894.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag. **Der Troubadour.** Oper von Verdi.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.

Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.

Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,

[8785] Pianofortemagazin.

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (4218)

M. Kahle, Unterthornerstraße 27.

Aufforderung.

In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember stellten sich in der Lindenstraße in einem Hause drei Herren ein, welche in grauen und schwarzen Mänteln eingehüllt waren. Die Herren ließen ihre wundervollen Stimmen erschallen. Es würde den dadurch gestörten Bewohnern außerordentlich angenehm sein, solch eine Oper noch einmal zu hören, um die schönen Sänger genauer kennen zu lernen. [1550] **H.**

Gardé! Bitte, lange postl., abgesandt sub L. M. 19. A. G. 4+4.

Den durch die Postanstalten i. Czerwinsk, Garnsee, Marienwerder, Mewe, Rehhof, Riesenburg, Rosenberg, Sedlinen und Stuhm zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **M. Conitzer & Söhne** in **Marienwerder** bei. [1476]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Dienstag] [18. Dezember 1894.

Vom Reichstage.

7. Sitzung am 15. Dezember.

Die Besprechung der Interpellation Paasche-Friedberg betr. Aenderung des Zuckersteuergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Meyer (-Halle, Frs. Vrg.): Die kleine Fraktion, der ich anhöre, besteht zum dritten Theile aus Landwirthen, und auch ein Zuckerfabrikant ist darunter, der, wie ich mich vergewissert habe, mit meinen Grundanschauungen übereinstimmt. Wir wünschen jedem Gewerbe alles Gute, nur wollen wir für kein Gewerbe einen Vortheil auf Kosten anderer.

Die diesjährige Zuckerkampagne weist einen Mehranbau von 200000 Doppelcentnern Rüben gegenüber dem Vorjahre auf und an Rohzucker eine Mehrproduktion von 300000 Centnern. Dieses Mehrerzeugniß drückt schließlich auch auf den Export. Werden die Prämien aufrecht erhalten, so wird sich die Reichskasse schließlich wieder in einer solchen Nothlage befinden wie damals, als die Regierung, wenn auch widerwillig, genöthigt war, 'die Materialsteuer aufzuheben. Die Zuckerindustrie leidet an einem Mangel an Konsumenten. Will man der Zuckerindustrie von Staats wegen helfen, so giebt es nur ein Mittel: man ziehe die Konsumenten dadurch heran, daß man den Zucker verbilligt, und das ist möglich durch Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Steuer. (Beifall links.)

Abg. Spahn (Ctr.) erklärt, daß seine Partei mit einer eingehenden Prüfung der Lage der Zuckerindustrie einverstanden sei und bestimmte Vorschläge von der Regierung erwarte. Erst wenn diese vorliegen, werde die Centrumspartei dazu Stellung nehmen.

Abg. Friedberg (nat.-lib.): Die deutsche Zuckerindustrie ist größtentheils Exportindustrie, und daher gilt es, diesen Export auf jede Weise zu erhalten. Redner geht auf die Aeußerungen des Abg. Richter in voriger Sitzung näher ein und schließt mit dem Ausdrucke des Dankes an den Herrn Reichsschatzsekretär, daß er der Interpellation gegenüber sich in so zustimmender Weise ausgesprochen habe.

Abg. Graf von Mirbach (kons.): Die Aufhebung der segensreichen Materialsteuer haben meine politischen Freunde bis zum letzten Augenblick bekämpft. Ich will aber jetzt meine Freude darüber aussprechen, daß die Herren Nationalliberalen jetzt auf unserer Seite stehen und bereit sind, die Mißstände zu beseitigen. Die wirthschaftliche Lage ist so ernst, daß zu wünschen ist, daß alle staatserhaltenden Parteien zusammenstehen, um nach dieser Richtung hin Erfolge zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Wurm (Soz.) Bei uns ist der Zucker noch Luxusartikel, der Engländer hat ihn auf unsere Kosten billiger. Wir haben ein Recht auf billigen Zucker mindestens in dem Maße, wie die Engländer. Die jetzige Agitation auf Erhöhung der Prämien geschieht nur, um die Aktien der Zuckerfabriken zu hohen Preisen unter das Publikum zu bringen, während bei dem jetzigen Stande der Zuckerproduktion eine Menge von Fabriken ruinirt werden müssen. Bis zum Jahre 1897 werden 507 Millionen an Prämien in die Tasche der Zuckerproduzenten geflossen sein, während gerade für diejenigen, die die Werthe geschaffen haben, nach den Berichten der Fabrikinspektoren, in den Zuckerfabriken am wenigsten gethan ist. Diese Industrie zu unterstützen, werden wir keinen Pfennig bewilligen. (Bravo! links.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (dk.): Es befremdet mich im höchsten Grade, daß man in der amerikanischen Vertretung uns mit vollem Bewußtsein einen Zuschlagzoll auferlegt, der direkt den Verträgen widerspricht. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe das Gefühl, daß das zur Zeit des Fürsten Bismarck nicht passirt wäre. (Sehr wahr! rechts.) Allerdings sind nur $1\frac{1}{2}$ v. H. der Ackerfläche mit Rüben bebaut; aber es wird dabei vergessen, daß durch den Rübenbau die ganze landwirthschaftliche Kultur verbessert wird. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden abwarten, welche Vorschläge die Regierung machen wird. Wenn es nicht gelingt, die anderen Staaten zum Fallenlassen der Prämien zu bewegen, so wird man unsere Prämien aufrecht erhalten müssen; aber es wird nöthig sein, zum Schutze der finanziellen Interessen eine Kontingentirung eintreten zu lassen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Damit schließt die Erörterung; die Interpellation Paasche ist damit erledigt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Liebknecht.

Inzwischen sind der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär von Boetticher und der Minister des Innern von Köller am Bundesrathstische erschienen.

Der Antrag der Kommission lautet:

> Der Reichstag wolle beschließen, die von dem Staatsanwalt am Königlichen Landgericht I, Berlin, beim Reichstage nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Reichstagsabgeordneten Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung während der Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode nicht zu ertheilen.

Von der nationalliberalen Partei (Abgg. Adt und Genossen) ist hierzu der Antrag eingebracht worden:

> die Kommission für die Geschäftsordnung aufzufordern, unter Vorsitz des Präsidenten des Reichstages alsbald den Entwurf einer Aenderung und Vervollständigung der Geschäftsordnung auszuarbeiten und dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen, durch welchen die Disziplinargewalt des Reichstages und des Präsidenten gegen die Reichstagsmitglieder während der Ausübung ihres Berufes in angemessener Weise verstärkt wird.

Abg. Pieschel erstattet über die Kommissionsverhandlungen Bericht, wobei er konstatirt, daß über zwei Punkte Einstimmigkeit in der Kommission geherrscht habe. Erstens habe man zwar das Sitzenbleiben der Sozialdemokraten am 6. d. Mts. als eine Verletzung der Gefühle der meisten Mitglieder der Hauses angesehen, zweitens andererseits es nicht für angängig gehalten, Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zwingen zu wollen, Gefühle zu äußern, die sie nicht hegen.

Abg. Roeren (Ctr., Oberlandesgerichtsrath) führt bezüglich der Stellung seiner Partei aus, dieselbe werde stets die nöthige Ehrfurcht vor dem Monarchen befürworten; diese persönliche Empfindung müsse aber im vorliegenden Falle zurücktreten, damit nicht Beschlüsse gefaßt würden, wie sie für die ganze konstitutionelle Freiheit des Reichstages verhängnißvoll werden müßten. Er, Redner, habe den Antrag des Staatsanwalts zuerst für ein Märchen gehalten. Ausschlaggebend sei Artikel 30 der Verfassung, nach welchem der Antrag abgelehnt werden muß. Redner legt weiter dar, daß unter „Aeußerung“ im Sinne des Artikels 30 jede, nicht nur mündliche Aeußerung gemeint sei, denn der Zweck des Artikels sei der, dem Abgeordneten für seine Thätgkeit als solchem völlige Freiheit und Unabhängigkeit zu gewähren. Der Reichstag dürfe ja wohl erwägen, ob es einer Verstärkung seiner Disziplinargewalt bedürfe. Mit Ergänzungen der Geschäftsordnung sind wir ganz einverstanden, aber wir möchten doch Verwahrung dagegen einlegen, daß unsere eventuelle Zustimmung hierzu aufgefaßt würde als dadurch veranlaßt, daß der Staatsanwalt sich in die inneren Angelegenheiten des Reichstages eingemischt hat. (Beifall links und im Centr.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe äußerte (wörtlich): Der Herr Vorredner hat mit Beredsamkeit das Recht der Immunität des Reichstags vertheidigt; er hat Besorgnisse aus dem Antrag abgeleitet, denen ich entgegentreten muß.

Wenn er z. B. gesagt hat, daß künftig nach einer Sitzung der Staatsanwalt aus den Aeußerungen, die hier in der Sitzung gefallen sind, einen Grund zur Anklage entnehmen könne, so möchte ich nur darauf hinweisen, daß es sich da eben um Aeußerungen, die gefallen sind, um Worte, daß es sich aber im vorliegenden Falle nicht um Aeußerungen, sondern um Thatsachen (!) handelt. Ich möchte zunächst einmal die Thatsachen feststellen, wie sie gekommen sind.

In der Sitzung vom 6. dieses Monats hat ein Theil der sozialdemokratischen Partei sich geweigert, aufzustehen bei dem Hoch, das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde. Diese Demonstration hat das monarchische Gefühl der Mehrheit des Reichstags, wie wohl nicht bestritten werden kann, verletzt. Gegenüber der allgemein sich geltend machenden Entrüstung des Reichstags war der Herr Präsident, wie er selbst erklärte, nicht in der Lage, Abhülfe zu schaffen und eine Sühne eintreten zu lassen. Unter diesen Umständen blieb zur Herbeiführung dieser Sühne nichts anderes übrig, als die Hülfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichstag sollte durch den Antrag des Staatsanwalts, den ich dem Reichstag übergeben habe, in die Lage versetzt werden, zu entscheiden, ob er die Verletzung seiner monarchischen Gefühle ahnden wolle oder nicht. (Sehr gut! rechts.)

Daß eine solche Verletzung der monarchischen Gefühle der Mehrheit des Reichstages stattgefunden hat, geht auch aus dem Umstande hervor, daß — wie man mir gesagt hat, und was ich nicht zu bezweifeln habe — den sozialdemokratischen Abgeordneten mitgetheilt worden ist, es werde ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht werden. Trotzdem blieb — ein Theil der Herren ging hinaus — Herr Liebknecht sitzen. Darin mußte der Reichstag, wie er es auch durch laute Kundgebungen bethätigt hat, eine Verletzung seiner Würde und seiner monarchischen Gefühle erblicken.

Nun hat allerdings der Herr Abgeordnete Liebknecht in einer späteren Sitzung gesagt, er sei nur aus Zufall sitzen geblieben, und eine absichtliche Demonstration habe nicht stattgefunden. Ich will die Wahrheit seiner Erklärung in keiner Weise in Zweifel ziehen, indessen möchte ich doch fragen: warum hat denn der Herr Abgeordnete Liebknecht geschwiegen, als dann der Herr Abgeordnete Singer in einer sehr gehässigen Weise die Thatsache des Sitzenbleibens kommentirt und interpretirt hat? (Sehr richtig! rechts).

Das sind die Thatsachen, die mich dazu geführt haben, den Antrag des Staatsanwalts Ihnen zu überweisen. Sie haben, meine Herren, das Recht, darüber zu urtheilen und zu entscheiden, wie es Ihnen beliebt. (Bravo! rechts. Zuruf links.)

Abg. Graf Mirbach (kons.) erklärt, seine Freunde hegten darüber keinen Zweifel, daß man, wenn es sich um eine Beleidigung des Kaisers handle, der Strafgewalt nicht hinderud in den Weg treten solle. Und deshalb bitte er das Haus, dem Antrage des Staatsanwalts zuzustimmen. Der Resolution würden er und seine Freunde sich natürlich anschließen.

Abg. Singer (Soz.) betont, daß es sich hier um den Schutz der Verfassung handele. Der Herr Reichskanzler habe gemeint, das Vorgehen gegen Liebknecht sei nothwendig gewesen, da der Präsident nicht im Stande gewesen sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ja, dann sollte doch der Herr Reichskanzler lieber gleich einen Gensdarmen im Hause postiren, der dem Herrn Präsidenten zu Hilfe komme! (Lebhafter Beifall links). Offenbar sollte blos der Vorgang vom 6. Dezember benutzt werden, um eine Haupt- und Staatsaktion daraus zu machen und ihn politisch zu fruktifiziren.

Das Verlangen nach einer Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten laufe offenbar auf Ausschließung von Abgeordneten hinaus, insbesondere von Abgeordneten seiner Partei. Das wäre aber ein Verfassungsbruch, denn durch solche Ausschließung würden sie gehindert werden, das ihnen vom Volke übergebene Mandat auszuüben. Auch diese Verstärkung der Disciplinargewalt komme einem Knebelgesetze gleich, welchem die Sozialdemokraten selbstverständlich nicht zustimmen könnten und die Mehrheit des Hauses hoffentlich auch nicht.

Preuß. Minister des Innern v. Köller: Soll der Art. 30 der Reichsverfassung einen Sinn haben, so muß doch die Möglichkeit gegeben sein, daß irgend einmal Anwendung von demselben gemacht werden kann, denn sonst könnte der Artikel doch besser lauten: Jede Strafverfolgung ist ausgeschlossen. Wollen Sie nun aber die Genehmigung nicht ertheilen, nun, meine Herren, dann nicht! (Heiterkeit.)

Abg. Gamp (Reichsp.) meint, die Zustimmung zu dem Antrage des Staatsanwalts bedeute noch keineswegs eine Preisgabe der Privilegien des Hauses; er und seine politischen Freunde stimmten dem Antrage zu.

v. Bennigsen (nat. lib.): Ich möchte nach meiner Kenntniß juristischer Meinungen die Ansicht kundgeben, daß das Verhalten Liebknechts als Aeußerung im Sinne der Immunitätsbestimmungen aufzufassen ist, allerdings als eine sehr bedauerliche Aeußerung. (Abg. Singer: Das überlassen Sie uns!) Von der Thatsache überzeugt, daß der Präsident mit seinen geringen Befugnissen nicht auskommen kann, haben wir gleich nach dem Vorfall, nicht erst nach dem staatsanwaltlichen Antrage, diesen Antrag beschlossen. Wir haben auch unbedenklich das Recht, die Bestimmungen über die Disciplin der Abgeordneten selbstständig und unabhängig von der Zustimmung des Bundesrathes zu ändern nach Maßgabe der Erfahrungen, die wir im Laufe der Zeit machen. Wollen wir den Immunitäts-Artikel aufrecht erhalten, so müssen wir uns zu schützen wissen gegen das Auftreten der Herren links. (Sehr richtig! rechts). Denn thatsächlich war das Verhalten des Herrn Singer bei jenem Vorfall viel schlimmer, als das des Herrn Liebknecht! (Sehr richtig).

Abg. Richter (freis. Vp.) Wenn man uns die parlamentarischen Einrichtungen anderer Länder geben will, dann wollen wir uns die disciplinarische Gewalt gefallen lassen. Wie lange ist es denn her, daß Mitglieder des Hauses vom Regierungstische her beleidigt wurden, ohne daß der Präsident dagegen einschreiten konnte? (Sehr richtig!) Wir schließen uns im Uebrigen ganz den Ausführungen des Abg. Roeren an.

Preuß. Justizminister Schönstedt: Nach den vorliegenden Reichsgerichtsentscheidungen ist auf Grund des vorliegenden Thatbestandes eine gerichtliche Verurtheilung möglich. Es war unsere Pflicht, da die Befugnisse des Herrn Präsidenten nicht ausreichen, den Versuch zu machen, ob die nöthigen Mittel zum Einschreiten gegen solches Auftreten anderweit gegeben sind. Dieser Versuch ist gemacht, die Entscheidung darüber steht bei Ihnen! (Beifall.)

Abg. Cegielski (Pole) stimmte Namens seiner Freunde für den Kommissionsantrag.

Abg. Rickert (freis. Vg.) Viel Ruhm hat die Regierung mit ihrem Antrage nicht geerntet. Das konnte sie voraussehen. Dieselbe Lücke in der Verfassung, wie der gegenwärtige Minister der Justiz, fand auch schon Graf Lippe und wenn das so weiter geht, werden wir noch mehr erleben, was an die Aera Lippe erinnert. Ich möchte doch aber die Herren von der Regierung daran erinnern, das deutsche Reich ist nicht der preußische Staat. Es handelt sich hier um einen hochpolitischen Akt und ich kann nicht annehmen, daß der Minister nur der gehorsame Diener des Staatsanwalts gewesen ist. Wenn Sie (zum Bundesrathstische) nachdem der Reichstag nunmehr den Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen haben wird, später doch noch eine Anklage erheben wollen, gut, so thun Sie es aber dann haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Wir werden gegen die Resolution stimmen.

Minister Schönstedt: Auf die Frage, ob ich hinter dem Strafantrag stände und denselben veranlaßt habe, kann ich nur bemerken, daß über solche Interna keine Auskunft gegeben zu werden pflegt und auch ich von dieser Gepflogenheit nicht abgehen werde. Aber das kann ich sagen, meiner Ansicht nach ist eine Lücke dem Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber wirklich vorhanden, die dieser Strafantrag ausfüllen soll.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Deutsch-soz. Reformpartei): Meine politischen Freunde mit Ausschluß meiner Person werden für den Antrag der Kommission stimmen; ich werde meine Stimme für die Genehmigung der Strafverfolgung abgeben. Meiner Ansicht nach ist auch das Hinauslaufen der Sozialdemokraten vor einem Hoch eine Majestätsbeleidigung. Der Reichstag muß nicht nur seine eigenen Immunitätsrechte, sondern vor allem die Rechte der Allgemeinheit, des Volks, und die Grundlagen des ganzen Staats schützen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.) bemerkt, etwas Ungeheuerlicheres sei noch nicht vorgekommen, als das, daß man den Staatsanwalt einschreiten läßt, weil die Geschäftsordnung für einen bestimmten Fall nicht genügende Disziplinarmaßregeln bietet. Wenn also genügende Disziplinarbefugnisse vorhanden wären, so würde ein solcher Strafantrag nicht gestellt sein. Das heißt also, wenn Abg. Liebknecht disziplinarisch vielleicht mit dem Ausschluß von 10—20 Sitzungen hätte bestraft werden können, würde er nicht jetzt mit einigen Jahren Festung oder Gefängniß bestraft werden, wenn es nach dem Antrage des Staatsanwalts ginge. Außerdem gehöre das Einstimmen in ein vom Präsidenten ausgebrachtes Hoch nicht zu den Berufspflichten eines Abgeordneten. Anfang der siebziger Jahre sei er und eine Anzahl seiner politischen Freunde auch bei einem Hoch auf den Kaiser im Reichstag sitzen geblieben und da habe Niemand sich darum gekümmert. Jeder habe gewußt, daß sie nach ihrer Ueberzeugung nicht anders handeln konnten. Und ein Mann handelt niemals gegen seine Ueberzeugung. Wenn sie aber ihrer Ueberzeugung getreu handelten, komme man mit Majestätsbeleidigung. Er glaube, auf der rechten Seite des Hauses sitze auch mancher, der in den letzten Jahren in ein Hoch auf den Kaiser nur gezwungen eingestimmt habe.

Präsident v. Levetzow untersagt dem Redner solche Aeußerungen, die er nicht beweisen und nicht vertreten könne.

Abg. Bebel (fortfahrend): Man werfe ihnen immer vor, daß sie die Autorität untergrüben, aber die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, die heute so, morgen so, und übermorgen wieder anders seien, in denen über Nacht alles durcheinandergeworfen werden könne, seien eine viel größere Untergrabung der Autorität, als seine Partei. In Deutschland sei man jetzt in die Zeiten des Tiberius gekommen. In keinem anderen Lande würde man einen Republikaner zwingen, in ein Hoch auf einen Monarchen einzustimmen. Ein solcher Fall wie der gegenwärtige sei in keinem anderen Lande denkbar. In einem anderen Parlament würde man der Regierung eine solche Antwort auf ein solches Mißtrauensvotum geben, daß die Herren Minister bald ihre Plätze wechseln müßten. Aber die deutsche Bedientennatur . . .

Präsident v. Levetzow: Eine solche Bemerkung ist eine Beleidigung der deutschen Nation, ich rufe Sie deswegen zur Ordnung.

Abg. Bebel schließt, die verschiedenartigen Interessen der anderen Parteien verhindern, daß sie jemals gegen die Sozialdemokratie einig sein werden; sollten sie es doch einmal werden, dann sei es zu spät. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. v. Bennigsen wird über den Kommissionsantrag, die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Liebknecht abzulehnen, abgestimmt; es ergaben sich 168 Stimmen für, 58 Stimmen gegen den Antrag. Die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Liebknecht und Gen. ist also abgelehnt. Die nationalliberale Resolution wird angenommen.

Die nächste Sitzung schlägt der Präsident für Montag vor mit der Umsturzvorlage als Tagesordnung. Abg. Lenzmann (Volksp.) widerspricht diesem Vorschlage. Bei der Abstimmung wird Auszählung nöthig; es ergiebt sich Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident beraumt daher die nächste Sitzung auf Montag 12 Uhr an; Tagesordnung: 1. Lesung der Umsturz-Vorlage.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Dezember.

— Dem Vernehmen nach sollen bei den preußischen Staatsbahnen vom 1. April n. Js ab bau- und maschinentechnische Büreaubeamte, soweit sie die Prüfung zum technischen Eisenbahnsekretär bestanden haben oder bestehen, und noch unmittelbar in technische Eisenbahnsekretärstellen einrücken und die von dem genannten Tage ab frei werdenden technischen Betriebssekretärstellen nicht wieder besetzt werden. Zur Prüfung zum bau- oder maschinentechnischen Eisenbahnsekretär werden sonst nur solche Bewerber zugelassen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und das Reifezeugniß einer seitens der Eisenbahnverwaltung als genügend anerkannten technischen Fachschule besitzen. Die Eisenbahndirektionen sollen jedoch ermächtigt sein, die gegenwärtig im technischen Büreaudienst beschäftigten Beamten und Hilfsbeamten, sofern ein dienstliches Bedürfniß vorliegen sollte, von dem erwähnten Erforderniß zu entbinden, und ihnen statt dessen eine Vorprüfung aufzuerlegen. Die Vorprüfung darf nur einmal wiederholt werden und muß bis Ende September 1896 abgelegt sein. Wer diese Vorprüfung bestanden hat, wird in gleicher Weise, wie die mit der vorgeschriebenen Schulbildung ausgestatteten Anwärter, zur Eisenbahnsekretärprüfung zugelassen.

— Zur späteren Regelung der Organisation der Bezirkseisenbahnräthe verlautet nunmehr, daß immer je ein Bezirkseisenbahnrath für eine solche Gruppe von Direktionsbezirken eingesetzt werden wird, welche inbezug auf den Verkehr und als Wirthschaftsgebiete vortheilhaft zusammengefaßt werden können. Als eine derartige Gruppe würden beispielsweise die (künftigen) Direktionsbezirke Posen, Breslau und Kattowitz anzusehen sein, für welche demgemäß ein gemeinsamer Bezirkseisenbahnrath mit dem Sitze in Breslau einzusetzen wäre.

— Provinzial-Steuerdirektor, Geh. Oberfinanzrath Fritsch in Posen hat auch in diesem Jahre die Vertheilung der Weihnachtsgratifikationen an die ihm unterstellten Subaltern- und Unterbeamten bereits schon in voriger Woche veranlaßt. Es würde sich empfehlen, diese Praxis des Posener Provinzialsteuerdirektors, die Weihnachtsgratifikationen frühzeitig auszuhändigen, zur allgemeinen Geltung zu bringen. Von den Beamten würde eine solche Ordnung der Angelegenheit sicherlich mit Freude begrüßt werden, da es ohne Zweifel in ihrem Interesse liegt, sich zu der Zeit, in welcher sie an ihre Weihnachtseinkäufe denken, schon im Besitze der ihnen gewährten Gratifikationen zu befinden.

— Dem Vorstande des Westpreußischen Provinzial-Vereins für innere Mission ist vom Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden, in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1895 eine Hauskollekte für die Zwecke der inneren

Mission bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen zu veranstalten.

— Seit der Eröffnung des städtischen Schlachthofes in Danzig findet der Schlachtviehmarkt daselbst am Dienstag und Donnerstag jeder Woche statt. Da nun sowohl der erste Weihnachtsfeiertag als der Neujahrstag auf einen Dienstag fallen, so soll in diesen beiden Wochen der Schlachtviehmarkt anstatt am Dienstag ausnahmsweise **Montags**, also am 24. und 31. Dezember, abgehalten werden.

— Die diesjährige **Schiffermusterung** findet am 28. Dezember, 11 Uhr Vormittags, im Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos in **Graudenz** statt.

— Die auf den Donnerstag jeder Woche angesetzten **Großviehmärkte** in **Bromberg** werden für die Folge am **Mittwoch** jeder Woche abgehalten werden.

*— Im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg lagern folgende **Eisenbahn-Güter** und Gegenstände als überzählig: in Gallies eine Kiste Chokoladenmehl, in Inowrazlaw ein Reisekorb (Inhalt Kleider), in Gumbinnen ein Packet Bürsten, in Wongrowitz 30 Stück Schiefertafeln, in Inowrazlaw eine Stange Felgeisen, in Lautenburg zwei Stangen Eisen, in Allenstein vier eiserne Verbindungsstangen zu einem Roßwerk, in Königsberg 16 Stück weiß- und rothgestrichene Vermessungsstangen, in Dirschau eine Wagenachse, in Rogasen ein Pack Siebe zu einer Reinigungsmaschine.

— [**Militärisches.**] **Koch**, Gerichtsassessor a. D., zum Auditeur ernannt. Demselben ist die zweite, vom 1. Januar ab dritte, Auditeurstelle bei der 4. Div. übertragen worden. — **v. Beringe**, Pr. Lt. a. D., bisher vom 1. Leib.-Hus. Reg. Nr. 1, der Schutztruppe für Ostafrika zugetheilt.

*— [**Personalien bei der Post.**] Angenommen sind zu Postgehülfen **Kramm** in Hammerstein, **Müller** in Kamin (Westpr.), **Stremlau** in Konitz, zum Postagenten Lehrer **Haertel** in Maslowo (Bez. Posen). Es haben bestanden die Postsekretair-Prüfung: die Posteleven **Hardwig** in Marienwerder, **Lethgau** und **Rowlawski I** in Danzig, der Postassistent **Flohr** in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten **Schneller** von Insterburg nach Gumbinnen, **Sperber** von Braunsberg nach Köln.

— Dem evangelischen Pfarrer Kreisschulinspektor **Raddatz** in Pleschen ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Beigeordneten **Krause** in Wollstein und dem Kirchenältesten und Kirchenkassenrendanten Bäckermeister **Sellge** in Pleschen der Kronenorden 4. Klasse, dem evangelischen Lehrer **Vanselow** zu Schönfeld im Kreise Kolmar der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens, dem Kirchengemeindevertreter Ortsschulzen **Reimann** zu Grünewiese im Kreise Pleschen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Amtsrichter **Berger** in Schrimm ist an das Amtsgericht Schubin, der Staatsanwalt **Ellendt** in Bartenstein nach Lissa i. P. versetzt. Der Rechtsanwalt **Brinkmann** ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Königsberg gelöscht.

k **Rehden**, 15. Dezember. Wie verlautet, soll die hiesige **königliche Präparanden-Anstalt** nach 2 Jahren von hier verlegt werden. Das wäre sehr zu beklagen, da hier alle Geschäfte sehr darniederliegen und durch die Wegnahme der Anstalt unser Ort empfindlich geschädigt würde.

Culm, 15. Dezember. Die Sammlung für den **verkrachten Vorschußverein** hat bisher 6000 Mk. ergeben. U. A. hat der **Minister v. Berlepsch** 500 Mk. gespendet. — In der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** wurde die schon in der vorigen Sitzung genehmigte Ordnung für die Steuererhebung vom Magistrat mit einem Abänderungsantrage nochmals vorgelegt. Die Versammlung hatte nämlich entgegen der Magistratsvorlage beschlossen, daß auch von Einwohnern mit einem Einkommen von weniger als 420 Mk. jährlich Abgaben erhoben werden sollten. Der Magistrat beantragte, Personen mit diesem Einkommen steuerfrei zu lassen, und die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu.

* **Kulmsee**, 16. Dezember. Am letzten Freitag führten hier drei fremde jugendliche Burschen einen **Gaunerstreich** aus. Sie kehrten gegen Abend mit einem Einspänner im Gasthofe des Herrn J. an, ließen das Pferd ausspannen und in den Stall führen, wo es mit Futter versehen wurde. Sie selbst begaben sich ins Gastzimmer und ließen sich hier mit Essen und Trinken reichlich bewirthen. Hierauf gaben sie an, wegen eines dringenden Geschäfts nach der Stadt gehen zu müssen, um alsbald zurückzukehren und dann dort über Nacht zu bleiben. Mit diesen Worten entfernten sie sich, das Pferd und den Wagen zurücklassend, und kamen nicht wieder. Der Gasthofbesitzer, der auf die Rückkehr der jugendlichen Gäste etliche Stunden vergebens wartete, sah nun ein, daß er mit geriebenen Gaunern zu thun hatte, die das Fuhrwerk irgendwo gestohlen und mit dessen Hilfe ihn um einige Mark Zeche geprellt hatten. Die bei der Polizei erstattete Anzeige hatte keinen Erfolg, da die Gauner schon über alle Berge waren. — Der unlängst aus dem Zuchthause entlassene **Einbrecher S.**, der in der Stadt und Umgegend verschiedene Diebstähle ausgeführt hatte, ist verhaftet und dadurch auf eine Zeit lang wieder unschädlich gemacht worden. — Unsere Stadt zählt nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme 7315 **Einwohner**. — Die diesjährige Kampagne der hiesigen **Zuckerfabrik** wird voraussichtlich noch 3–4 Wochen dauern. Der Betrieb ist bei weitem größer als im Vorjahre. — In der gestrigen Sitzung des freien **Lehrervereins** wurde der Gedanke angeregt, unter den Mitgliedern einen **stenographischen Verein** zu bilden. Hierüber soll in der nächsten Sitzung beschlossen werden. — Der hiesige **evangelische Kirchengesangverein** gab am Sonnabend in der Villa nova ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des hiesigen Krankenhauses. Nach Deckung der Unkosten ist der Verein in der Lage, einen Ueberschuß von 50 Mk. dem Vorstande des Krankenhauses zu überweisen.

v **Strasburg**, 15. Dezember. Heute früh **tödtete sich** in seiner Wohnung durch einen **Revolverschuß** der Hauptmann und Kompagniechef **Kadelbach** von dem 3. Bataillon des 141. Regiments, welcher sich großer Beliebtheit erfreute; er war noch unverheirathet und lebte in durchaus geregelten Verhältnissen. Es ist daher vorläufig vollständig unklar, was ihn zu der unseligen That getrieben hat.

[] **Marienwerder**, 16. Dezember. Die bei der **Gustav-Adolfs-Feier** am vorigen Sonntag in der hiesigen Sonntagsschule angeregte und heute veranstaltete **Sammlung** freiwilliger Gaben wird auf Wunsch des Herrn General-Superintendenten Dr. **Döblin** der Konfirmandenanstalt in **Sampohl**, Kreis Schlochau, überwiesen werden.

Stuhm, 16. Dezember. Mit Rücksicht auf die erhebliche Zunahme des Verkehrs bei dem hiesigen **Postamt III** soll dieses zum 1. April in ein Postamt II umgewandelt und mit einem Postmeister besetzt werden.

♂ **Altfelde**, 14. Dezember. In der gestrigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Schönwiese fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Schopenauer-Jonasdorf Herr Gutsbesitzer Wannow-Schönwiese, als Schriftführer Herr Sönke-Schlablau, als Kassirer Herr W. Dehring-Schönwiese. — Die hiesige **Zuckerfabrik** wird infolge der großen Rübenmengen noch bis in den Januar hinein zu arbeiten haben.

m **Kreis Rössel**, 16. Dezember. Gestern und heute herrschte hier ein so furchtbares **Schneetreiben**, daß alle Hohlwege mannshoch mit Schnee angefüllt sind und der Verkehr stockt. — Auf die Ergreifung des Brandstifters im Dorfe Pülz sind von der Staatsanwaltschaft 150 Mark **Belohnung** ausgesetzt worden.

Stargard i. Pom., 13. Dezember. Den Gebrüdern **Falk**, welche s. Z. wegen **fahrlässiger Tödtung ihres jüngsten Bruders** zu Freiheitsstrafen verurtheilt werden mußten, ist auf ein aus der Bürgerschaft hervorgegangenes, mit vielen Unterschriften bedecktes **Gnadengesuch** an den Kaiser die **Strafe gemildert** worden. Der ältere F. soll an Stelle von 8 Wochen Gefängniß nur eine 14tägige Haftstrafe, der jüngere F. an Stelle von 4 Wochen Gefängniß einen gerichtlichen Verweis erhalten.

Briefkasten.

Phil. Das Faschinen-Risiko ist sehr groß; es wird sich wohl keine Feuerversicherungsgesellschaft dazu bequemen, das Risiko allein zu übernehmen. Im Falle Sie noch mit größeren Objekten, bei welchen das Risiko geringer erscheint, anderweit versichert sind, wird diese Versicherungsbank sich vielleicht auch noch auf die Faschinen-Versicherung einlassen; jedenfalls ist die Prämie sehr hoch.

G. B. Der erste Arzt hätte besser gethan, zur Anlegung des Verbandes einen Assistenten mitzubringen zur richtigen Aneinanderbringung und Fixirung der Bruchenden, auch hätte er früher als nach vier Wochen selbst nachsehen sollen nach dem Bein im Verbande, um bei Lockerwerden des Verbandes einen besseren, neuen Verband anzulegen. Trotzdem erscheint der Vater zur Bezahlung dieses ersten Arztes verpflichtet, weil demselben ein eigentlicher Kunstfehler schwerlich nachgewiesen werden könnte, da keine Zeugen zur Feststellung des Thatbestandes dagewesen sind, die sachverständig waren. 3) Ob der erste Arzt fahrlässig gehandelt, könnte vielleicht der Kreisphysikus aussagen. Oft genug kommt es vor, daß eine knöcherne Vereinigung bei Schenkelbrüchen ausbleibt, weil zwischen den Bruchenden, Muskeln, Sehnen, Blut usw. liegt oder Bruchenden sich nachträglich verschieben.

A. D. G. Sie haben keinen Anspruch auf Zurückzahlung der von Ihnen geleisteten Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, da gesetzlich ein Anspruch auf Zurückzahlung nur dann erhoben werden kann, wenn für die weibliche Person, welche sich verheirathet, fünf Beitragsjahre (235 Wochen) hindurch Beiträge entrichtet worden sind.

S. Der transatlantische Dampfer „Fürst Bismarck" verfrachtet zu einer Amerikareise in seine Kohlenbunker 50000 Centner Kohlen. Der tägliche Minimalverbrauch beträgt 250 Tons = 5000 Centner. Als Höchstverbrauch unter besonderen Umständen (conträre Winde, Sturm, unvorhergesehenen Aufenthalt und infolgedessen forcirte Fahrt) werden 6500 Ctr. täglich gerechnet.

C. J. H. Zempelburg. Am 6. Dezember sandten wir Ihnen mehrere Briefe C. J. K. postlagernd.

Weihnachts-Büchertisch.

VII.

In feinen Zügen, in ergreifenden Worten und edlen Thaten offenbart **C. Beyer** in seiner Erzählung „**Die Geschichte vom kleinen Buckligen**" (Verlag von Fr. Bahr in Schwerin i. M., kart. 2 Mk., fein geb. 3 Mk.) an dem buckligen Schneider Fritz Hilgemann Demuth und Treue. Der Verfasser ist ein vortrefflicher Beobachter kleinstädtischen Lebens, mit köstlichem Humor ist die kleine Stadt in ihrem Leben und Treiben, mit ihrem Neid und ihren Begierden geschildert, über dem allen in aufopfernder selbstloser Nächstenliebe der bucklige Schneider steht.

Für das Lesebedürfniß Erwachsener ist in diesem Jahre manches Gute unter dem vielen Minderwerthigen, das auf den Büchermarkt gebracht wird, zu verzeichnen. Der „**Verein der Bücherfreunde**" (Schall und Grund) in Berlin veröffentlicht als 2. Band seines 4. Jahrgangs soeben einen historischen Roman von A. von der Elbe (A. von der Decken) „**Die jüngeren Prinzen**", aus Hannovers Vorzeit, der im Jahre 1692 am Hofe des Kurfürsten Ernst August spielt und den Protest und die Machenschaften der jüngeren Söhne des Kurfürsten gegen das Gesetz behandelt, welches dem Erstgeborenen, Georg, die Rechtsnachfolge sicherte und die jüngeren Prinzen auf die Gnade des Vaters und des Bruders anwies. In lebhaften Farben wird das Leben jener Zeit am Hofe und im Bürgerhause ausgemalt. Verwickelungen, Liebeshändel und schwere Seelenkämpfe bilden den Inhalt. Unter den geschichtlichen Personen erregt namentlich Sophie Dorothee, die nachherige unglückliche Prinzessin von Ahlden (nach der Stadt, in welche sie verbannt war) sowie Graf Königsmarck und der Philosoph Leibniz das Interesse des Lesers.

„**Ein neues Geschlecht**" nennt Hermann v. **Dedenroth** (ehemals als Offizier in Graudenz in Garnison) seine vaterländische Erzählung, die (gebd. zum Preise von 2 Mk. 50 Pf.) im **Delmanzo'schen** Verlage in **Stolp** i. P. erschienen ist. Den Stoff zu seiner Erzählung hat der Verfasser den Befreiungskriegen entnommen und bemüht sich mit vielem Glück, zu zeigen, in welch engem Zusammenhang die Größe eines Volkes nach außen hin mit seiner sittlichen Kraft steht. Die Darstellungsweise ist edel und einfach und die wechselvollen Schicksale der Helden der eigentlichen Erzählung spielen sich klar und naturgetreu ab.

Aus dem Verlage von Fr. Wilh. **Grunow** in Leipzig liegt „**Lorbeer**", eine Erzählung von **August Niemann**, vor. Das elegant und eigenartig ausgestattete Buch ist eine geistreiche Satyre auf das Ringen nach Ruhm, in vorliegendem Falle nach literarischem Ruhm. Ein preußischer Artillerieoffizier quittirt den Dienst, um ein „berühmter" Schriftsteller zu werden. Bei aller Gediegenheit gelingt ihm das nicht; er versteht eben nicht, dem seichten Geschmack des großen Publikums zu huldigen. Er verheirathet sich, seine Frau greift auch zur Feder, mit besserem Erfolg als er, sie versteht eben das, was ihm fehlt, sie wird berühmt und er muß es erleben, daß er nur noch der „Mann seiner Frau" ist.

Ein Memoirenwerk in liebenswürdigster Form ist das im gleichen Verlage erschienene Buch: „**Aus dänischer Zeit**", Bilder und Skizzen von **Charlotte Niese**. Kein Werk von hervorragend historischer Bedeutung; die Verfasserin hat nicht auf den Gipfeln der Gesellschaft gestanden, sie schildert vielmehr in anmuthigster und scharf beobachtender Weise das Leben in einer kleinen Stadt Nordschleswigs, der sie entstammt, zu jener Zeit als dort noch der „tappere Landsoldat" am Ruder war. Kulturgeschichtlich ist das Buch vom größten Interesse, Kapitel wie „Jahrmarkt und Theater", „Tanzstunde" sind wahre Perlen der Kleinmalerei, die uns in die intimen Verhältnisse einer längst entlegenen, harmlosen Zeit einführen. Dabei wird die Politik keineswegs vernachlässigt, sondern mit gut deutscher Begeisterung der Besetzung Schleswigs durch die Preußen gedacht, sowie des schönen Tages, an welchem es in beiden Elbherzogthümern endlich hieß „Up ewig ungedeelt."

Eine hübsche Erinnerung für alle, welche 1870/71 an der Belagerung von Frankreichs Hauptstadt theilgenommen haben, bringt P. T. **Wernersdorf** in seinem frisch geschriebenen Buche „**Fünf Monate vor Paris**" (Altenburg, Stephan **Geibel**). Der Verfasser hat die Belagerung beim 50. Infanterie-Regiment mitgemacht und schildert in lebhaften Farben und zum Theil mit viel Witz und gesundem Soldatenhumor die kleinen und großen Leiden des Soldaten in jener Zeit. Das ewige Einerlei des Küchenzettels, die Schwierigkeit, selbst das ursprünglichste Nahrungsmittel, das Wasser, sich zu beschaffen u. a. m. beschreibt W. ebenso einfach und natürlich, wie die schweren Augenblicke eines Durchbruchs der deutschen Vorposten von Seiten der Pariser Garnison mit Ernst und mit der Begeisterung eines braven Soldaten.

Für die **Familie** mit ihrem je nach dem Geschmack der einzelnen Mitglieder verschiedenen Lesebedürfniß eignet sich nichts besser zur Unterhaltung als eine Zeitschrift, möglichst ein ganzer, in sich abgeschlossener Band. Das moderne Antiquariat von G. **Fritzsche** in **Hamburg** trägt diesem Bedürfniß Rechnung, indem es die Restauflagen guter Zeitschriften aufkauft und sie in Originaleinbänden zu bedeutend ermäßigtem Preise zum Verkauf stellt. In diesem Jahre bringt es das „**Universum**" in gut erhaltenen Bänden zu dem billigen Preise von 3 Mk. (statt 10 Mk.) auf den Markt und damit eine ungeheure Menge belehrenden und unterhaltenden Stoff, dem sehr schöne Illustrationen zum Theil nach bedeutenden Meistern bedeutenden Werth verleihen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königliche Oberförsterei Wodeck sind in den Monaten Januar bis Juni 1895 folg. Holzversteigerungs-Termine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen. [1484]

Datum.	Ort des Versteigerungstermines.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
14. Jan. 4. Febr. 4. März 8. April 6. Mai 10. Juni	Gasthaus Gr. Wodeck	Sämmtliche	Kiefern, Nutz- und Brennholz.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zu Altstadt aus dem Gräflichen Forstrevier Pröckelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

7 Stück Eichen-Nutzholz, 6 rm Eichen-Nutzholz, 10 Stück Rothbuchen-Nutzholz, 21 rm Roth- u. Weißb.-Nutzholz, 6 St. Birken-Nutzholz, 3 rm Birken-Nutzholz, 10 Stück Birken-Deichsel, 1 St. Espen-Nutzholz, 32 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz, Eichen-, Buchen-, Birken-, Espen- u. Kiefern-Kloben u. Knüppel, Stubben und Reisig nach Vorrath und Begehr. [1481

Altstadt, den 14. Dezbr. 1894.

Der Oberjäger.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., findet im Ludwigsdorfer Walde Holztermin statt, in dem [1510]

Buchen- und Birkenkloben
Buchen- und Birkenknüppel
sowie alle Arten Nutzholz

zum Verkauf kommen.

Freystadt, den 17. Dezember 1894.

Hoffnung. Pottlitzer.



Auction.

Dienstag, d. 18. Dezember cr.

Mittags 12 Uhr

werde ich bei dem Pächter Bernhard Berg, Tuscherdamm [1556

2 Schweine, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Brosche, 2 Ohrgehänge und 1 Ring

zwangsweise verkaufen.

Hinz, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 21. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

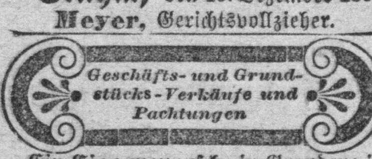
werde ich auf dem Stuhmer Bahnhofe im Schuppen hinter dem Stations-Gebäude im Auftrage des Konkurs-Verwalters die zur Klinge'schen Konkursmasse gehörigen nachbenannten Gegenstände als: [1487]

Eine deutsche Fahne, einen Bierapparat mit Zubehör, eine Schrotmühle, eine Wruckenschneidemaschine, eine Häckselmaschine mit Roßwerk, eine Holzwalze, einen 3schaarig. u. ein. 1schaarig. Pflug, einen Kartoffelhäufler, Gartenbänke, Tische und Stühle, eine Decimalwaage, eine Partie Korbweiden, eine Partie neue Bretter, einen Korbwagen einen Kariolwagen, einen Spazierschlitten, zwei Schlittenhunde, ein Schlittengestell, einen Leiterwagen, einen Bretterwagen, 9 Pferdegeschirre, zwei Schittengeläute mit Roßschweif., zwei Pelzdecken, zwei Plüschdecken, zwei wollene Pferdedecken, einen Sattel, ein Pferd, 15 Hühner, ca. 30 Scheffl. Kartoffeln, Wrucken, Futterrüben, sowie Heu, Klee u. Stroh, einen Schuppen auf dem Hofe zum Abbruch, mehrere gut erhaltene Herren-Kleidungsstücke und Wäsche, darunter zwei Pelze, Winter- und Sommerüberzieher, eine Kutscher-Livree, Stiefel u. Gummiboots, ein Faß Moselwein, verschiedene Flaschen guter Weiß- und Rothweine, Liqueure, Rum und Cognac, sowie verschied. Kisten Cigarren und Cigarretten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Stuhm, den 15. Dezember 1894.

Meyer, Gerichtsvollzieher.



Ein Cigarrengesch. in Graudenz ist sof. mit wenig Anzahl. zu übernehmen. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1545 durch d. Exped. des Gesell. erbet.

Gastwirthsch., Rest. s. z. verp. u. z. verk., a. s. 2 Gastw. a. d. Lande z. pacht. Wilhelm Liedke, Bromberg, Danzigerstr. 131.

Mein **Grundstück**, Speicherstr. 17 bis 18, ist von sogleich im Ganzen oder getheilt billig z. verk. Gustav Brand.

Mein in dem Kirchdorfe Candien, 5 km von der Kreisstadt Neidenburg, alleiniges **Gasthaus** nebst anschließendem Garten, sow. ein daselbst belegenes **Grundstück**, incl. Wiesen 150 Morgen groß, mit neuem Wohnhause wie Wirthschaftsgebäude, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1478]

Roschkowski, Candien.

Parzellirung.

Mein hierselbst belegenes **Grundstück**, bestehend aus vorzüglichem Weizen- und Rübenacker, guten Gebäuden, beabsichtige ich in Parzellen zu verkaufen und lade Käufer zu [1282]

Sonnabend, den 22. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

in meine Behausung ein. Die Lage des Landes ist wegen der Nähe der Zuckerfabrik und des Bahnhofes Melno vorzüglich.

Grutta, den 13. Dezember 1894.

Joseph Rudnicki, Besitzer.

Mein in Mocker bei Thorn belegenes

Grundstück

in welchem ein Colonialw.- u. Schank-Geschäft mit Erfolg betrieben w., Winterkegelbahn, ca. 1 Morg. Obstgarten, Ladeneinrichtung, Billard u. Mobiliar, ist zu verkaufen u. am 1. April 1895 zu übernehmen. **J. Müller, Thorn III,** [1553] Bromberger Vorstadt.

Ein kleines Hotel

in Thorn, 7 Fremdenzimm., nachweisl. rentabel, besonderer Umständeh. sofort zu verpachten, zur Uebernahme ca. 3—4000 Mark nöthig, durch [1552]

B. Hinz, Thorn, Mellinstr. 66.

Ein gutes Gasthaus

m. 4 Morg. best. Land, in einer Stadt Westpr., am Markt, ist billig für 10000 Mark m. 2—3000 Mk. Anz. z. kaufen d. [1547] C. Andres, Graudenz.

Ein schönes gr. Gasthaus

mit ca. 70 Morg. Land, prächtig. groß. Gebäud., hart an Chaussee u. Bahnh., m. Gart., Kegelb., Bahnhofsrestaur., weg. Uebern. d. Väterl. **sehr billig** f. 25000 Mark bei 6000 Mk. Anz. z. kaufen d. [1546] C. Andres, Graudenz.

Meine Schmiede

in Kurzebrack ist vom 1. Jan. ab z. verpacht. od. zu verkauf. Näh. bei Engel, Oberfeld bei Kurzebrack. [1332]

Meine beiden Grundstücke

hierselbst, Bromberger Vorstadt belegen, auf welchen Gast- resp. Schankwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, will ich verkaufen. Bemerken will ich noch, daß das Kasernement der hiesigen Garnison auf der Bromberger Vorstadt erbaut ist und sich der Gasthof in unmittelbarer Nähe derselben befindet. Offerten an

R. Mahnkopf, Zimmermeister, 571] Schneidemühl.

Gelegenheits-Kauf.

In Königsberg i. Pr. ist solid gebautes **Restaurations-Grundstück**, bestrenommirtes Restaurant m. vollständ. Inventar, Mittelpunkt der Stadt, wegen Umzug sofort direct v. Besitzer preiswerth z. verkaufen. Off. sub **O. 6005** beförd. d. **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Hausgrundstück

in Bromberg, mit Garten, in bester Lage, sehr rentabel, Fortzugs halber b. kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Näh. unter 182 postl. Bromberg I. [993]

Geschäfts-Verkauf.

Anderweitig. Unternehmungen halber beabsichtige ich mein seit 30 Jahren bestehendes [1499]

Putz-, Weiß-, Wollwaaren-Geschäft

mit neuer eleganter Ladeneinrichtung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. A. Kuttner, Pleschen.

Wegen Todesfall d. Bes. beabsicht. d. Wittwe ihr **Grundstück**, ca. 4 Hufen, 1/4 Mle. v. Danzig, m. vorz. Bod. u. in vorz. Cultur, mit compl. leb. u. todt. Inv., z. verk. F. d. Milchwirthsch. s. günst. Abs. Hyp. fest. Off. sub A. I. Schidlitz postlag. [1463]

Wassermühlenverkauf.

Meine Mühle, in kornr. Geg. Opr., mit guter Kunden- u. Geschäftsmüllerei (Bahn wird geb.) starker perm. Wasserkraft, 2 Turbinen, 6 Mahlgängen, Mahlmühle mit 2 Pressen, 130 M. f. g. Acker, steht **erbtheilshalber, sehr billig**, da ich kein Müller, sofort zum Verkauf. Gefl. Offert. unt. Nr. 1464 an die Exped. des Geselligen erbeten.



Pferde-Auktion.

Freitag, den 21. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, werden wir auf dem Fabrikhofe [1451

8 kräftige Arbeitspferde

verkaufen. **Zuckerfabrik Schwetz.**

5 fette Schweine

offerirt Bohrsch, Mockrau.

5 schwere fette und 5 Läufer-Schweine

1 gut angefleischt. Bulle u. 1 Stärke. 1 gutes Arbeitspferd u. 60 Scheffel Lupinen hat zu verkaufen [1568]

R. Reimer, Dt. Wangerau b. Graudenz.

8 fette Schweine

sofort verkäuflich in Dubielno per Wroßlawken.

4 fette Schweine

stehen zum Verkauf Lindenstraße 9 b; daselbst sind schöne **Zwiebeln** z. haben.

4 fette Schweine 1 Sterke, tragend

verkauft **Gawlowitz** b. Rehden. [1502

20 Maststiere

bester Qualität, hat abzugeben Dominium Kopitkowo b. Czerwinsk. [932



Ein Paar gute fehlerfreie

Gebrauchs- und Wagenpferde

mindestens 3" groß, werden sogleich zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung und billigster Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1215 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Erfahrener Landwirth

33 J. alt (verheir.), sucht zu bald. Antritt als Wirthsch.-Beamter Stell. Off. erb. u. A. W. II postl. Praust. [1099

Ein geb., ält. **Landwirth**, Rübenbauer, perf. Viehzüchter, Mäster und Ackerwirth, mit Maschinenwesen, Buchführung, Rimpau'scher und Schultz-Lupitz'scher Theorie vertraut, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, bei zeitgemäßen Ansprüchen von bald Stellung. Meldungen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 1570 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Verh. cautionsfäh. **Müller**, tücht. i. Fach, sucht z. selbstst. Führ. e. Geschäfts- od. Kundenmühle, auch a. Deput., auf g. u. langjähr. Zeugn. gest., z. Neujahr od. spät. dauernde Stellg. Offert. unt. Nr. 1555 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.

Jäger d. Cl. A. m. g. Zeugn. sucht z. 1. 1. 95 berufsm. Beschäftigung. [1523 Off. unt. E. C. postl. Löbegallen erb.

Ein unverheir.

Mahl- und Schneidemüller

29 Jahre alt, der sämmtliche Holzarbeiten ausführt, mit den neuesten Maschinen d. Müllerei vollst. vertr., g. u. langjährige Zeugnisse stehen zur Seite, auch kann Caution gestellt werden, sucht von sogleich oder spät. Stellung. Offert. unt. Nr. 1462 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Suche Stelle als **Rübenunternehmer mit 30 bis 40 Leuten.** Habe gute Zeugnisse. Schidlowski, [1457] Ober Schridlau-Neu Krug

Leichter Nebenerwerb.

Gesucht a. all. Ort. v. e. erst. **Hamburg.** Hause z. günst. Cond. ein. Herren z. Verkauf v. **Cigarr.** a. Priv., Wirthe 2c.; Verg. b. Mk. 1800 o. h. Prov. Off. u. L. Y. 523 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Tüchtige **Expedienten u. Lageristen** der **Manufaktur-, Colonial-, Eisen-, Destillations-** 2c. Branchen, finden Stellung **zum 1. resp. 15. Januar 95** durch **Paul Schwemin**, Danzig, Hundegasse 100, III. [1300

Für mein neu zu gründendes Geschäft in Hamm i. Westf. suche per 15. Februar 1895 noch einen [1479]

tüchtigen Verkäufer

für die Abtheilungen: Herren-Confektion und Manufakturwaaren. Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bei nicht freier Station erbittet

H. Salomon, Osterwieck, Harz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen [1225

jungen Mann

jüdischer Confession, wecher der poln. Sprache mächtig ist.

Joseph Wollenberg, Thorn.

Ich suche zum 1. Januar 1895 für mein Colonial-Waaren. Delikatessen u. Destillation, verbunden mit Hotel einen tüchtigen [1406]

jungen Mann

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Photographie sowie Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitte postlag. **J. B. 100 Kletzko.**

Ein junger Mann

aus der Speditionsbranche gesucht.

Max Rosenthal, Spediteur, 1400] Bromberg.

Für ein Getreide-Geschäft in Polen wird per sofort oder 1. Januar ein tüchtiger **junger Mann**, möglichst der polnischen Sprache mächtig, bei vollständig freier Station gesucht. Offerten an Stefan Reichel, Thorn erb. [1089

Gesucht per 15. Januar n. Js. in einer Kreisstadt Westpr. für ein Eisen-, Colonial- und Destillations-Geschäft ein mit der Branche völlig vertrauter

junger Mann

jüdischen Glaubens. Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1482 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Rechtsanwalt Dr. Sanio, Neidenburg, sucht vom 1. Januar 1895 einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen

Büreau-Vorsteher.

Einen zuverlässigen [1466

Bureau-Gehilfen

sucht zum 1. Januar 1895

Königl. Distriktsamt Labischin.

Ein Barbiergehilfe

findet von sofort Stellung bei [1010 A. Schreiber, Soldau Ostpr.

Einen Böttcher

eingearbeitet auf Brauerei-Versandt-Gefäße, sucht H. Magdalinski, Klosterbrauerei, Lauenburg Pomm. [1507]

Unverheiratheter, tüchtiger

Stellmacher

Kenntnisse des Dampfdreschapparats erwünscht, kann sich melden. [1455 Behrendt, Großzünder.

Ein Pappdachdecker

nüchtern, kräftig, der etwas Klempnerei versteht, findet dauernd, lohnende Beschäftigung Sommer und Winter bei Samuel Heimann, Wreschen.

Suche von sofort einen tüchtigen

Müllergesellen.

Lucht, Gr. Münsterberg [1403] bei Alt-Christburg.

Einen Müllergesellen

sucht per sofort [1500 E. Frohwerk, Münsterwalde.

Dom. Schwetz bei Strasburg Wpr. sucht vom 15. Januar einen [1447

unverheir. Gärtner.

Persönliche Vorstellung oder Zeugnißabschriften erbitte. Abramowski.

Ebendaselbst wird ein

Rübenunternehmer

mit 25—30 Mädchen pro 95 gesucht.

Tüchtiger und zuverlässiger]1388

Maschinist

z. Führung eines Dampfdreschapparates von sogleich gesucht.

C. Majewski, Stasburg.

Ein ordentlicher [1282

Schmied

der mit Dampfmaschinen gut Bescheid weiß und seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet sogleich oder 1. Januar Stellung.

Dom. Hofleben bei Schönsee.

Zu sof. auf Domin. Mirotken ein. geb. zuverl. j. Mann a. **Verwalter** ges. Poln. Spr. Bedingung. Bade.

Suche zum 1. Januar 95 einen unverheir., evang.

Inspektor

nicht unter 30 Jahren. Meldung. mit Abschr. d. Zeugn. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 698 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Unverh., evangel.

Wirthschafter

nüchtern und zuverlässig, als Hof- und Speicher-Verwalter zum 1. Januar gesucht. Derselbe muß eventl. die Amtsvorstehergeschäfte selbstständig erledigen können. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse werd. brfl. u. Nr. 1513 an die Exp. des Ges. erbt.

Einen Hofbeamten

sucht zum 1. Januar 1895 Dom. Grubno bei Culm Westpr. [1452]

Suche f. hiesige 1600 Morgen gr. Wirthsch. mit Rüben- und ausgedehntem Kartoffelbau [1539

einen Eleven oder Volontair-Verwalter

mit Pension. Pralow, Dom. Lippi bei Pr. Stargard.

Wirthschaftseleve

gesucht für ein in guter Gegend gelegenes Rittergut Westpreußens mit großer Brennerei, Viehmastung, Zuckerrübenbau 2c., gegen mäßige Pensionszahlung. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Gefl. Offerten unter Nr. 1477 an die Expedition des Geselligen erbet.

Gespannwirth

von sogleich gesucht.

1501] Dom. Storlus bei Gelens.

Suche zum 1. April kommenden Jahres einen tüchtigen [1538]

Deputatschweizer

bei 30 Kühen. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. R. Schultz, Annenfeld bei Flatow Westpr.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei Schmiedemeister Riewe, Hohenkirch.

Zwei Lehrlinge

werden von sofort oder 15. Januar für die Buchdruckerei gesucht.

M. Lipsky jr., Osterode Ostpr

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche für sogleich

einen Volontair und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig. [1504 M. Lichtenfeld, Bischofswerder Westpr.



Eine ältere, erfahrene **Wirthin** sucht sofort Stell. Adr. u. J. T. an Frau Wenster, Schwetz.

Eine junge Dame

sucht Stelle im Komptoir oder an der Kasse. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1551 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Tochter eines Königl. Försters, 25 Jahre alt, welche bisher als Wirthin mit Erfolg thätig war, sucht zu Neujahr anderweit Stellung **als Wirthin.**

Gefl. Off. werd. an Hrn. H. Koch, Woldenberg i. Neum. mögl. bald erb.

Eine anst. **Wirthin**, 60 J. alt, sucht b. wenig Gehalt Stelle. Gefl. Off. unt. A. Z. 100 postlag. Elbing erb. [1415]

Kindergärtnerin

mit Erf. d. erst. Unterr. erth., zuverl., sehr kinderl. sucht zu Neuj. od. sp. d. Kind v. 3 Jahr. a. Stellg. (Land-Forsthaus bevorz.) Off. u. 800 postl. Elbing erb.

Bar von Hindenburg, Langenau b. Freystadt, ist bereit, Auskunft zu geben über ein empfehlenswerthes

zweites Stubenmädchen

aus ihrem Haushalt, welches zum 1. Januar Stellung sucht.

Ein Fräulein

a. g. Famil., selbstth., wirthsch. u. häusl. erzog., mehrj. Zeugn. über i. Wirkungsk., wünscht Stelle von Neujahr 95 o. spät. z. Führung e. Haush. b. ält. Herrsch. o. zur Stütze der Hausfrau. Gef. Offert. u. 1461 a. d. Exped. des Gesell. erbet.

Suche zu Neujahr 95 Stellung als

Wirthin

bin Mitte 20er alt, beider Sprachen mächtig, gute Empfehlungen zur Seite. Off. u. Nr. 1435 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine Verkäuferin

gebildet, der poln. Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei [1396 August Hogau, Thorn, Klempnermeister.

Eine Comtoristin

sichere Arbeiterin, die längere Zeit in den Büchern für doppelte Buchführung gearbeitet hat, wolle ihre Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1558 d. d. Expedition des Geselligen einsenden. Gehaltsforderung beifügen. Es wird nur auf eine zuverlässige Kraft reflektirt.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Restaur., kann sofort ein

junges Mädchen

als **Verkäuferin** eintreten. [1431 Gustav Schulze, Kolmar i. P.

Ein bescheid. **Mädchen** für Büffet und Wirthsch. v. 1. Januar 95 für die Bahnhofswirthschaft Stuhm gesucht. Persönlich sich Vorstellende bevorzugt. [1526] R. Stetefeld.

Ein jüdisches [1485]

junges Mädchen

wird als Stütze der Hausfrau gesucht, welche auch Kenntniß der Manufakturbranche besitzt. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Photographie an Frau M. Bukofzer, Neidenburg.

Ein 15jähriges [1473]

evangel. Mädchen

aus anständiger Familie kann von sofort in meinem Materialwaaren-Geschäft als Verkäuferin eintreten. Anfangsgehalt nach Leistung. [1473] W. Sabinski, Rehden Westpr.

Für eine alte Dame wird v. bald ein

jüdisches junges Mädchen

als Gesellschafterin gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1566 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine junge, tüchtige [1472]

Meierin

findet zum 1. Januar Stellung. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsforderung zu senden an die Dampf-Molkerei Garnsee Wpr.

Ein junges, gebildetes [1511

Wirthschafts-Fräulein

findet zum 2. Januar 95 zur Unterstützung in der Wirthschaft auf einem mittelgroßen Gute ohne gegenseitige Vergütigung bei Familienanschluß Aufnahme. Frau Gutsbesitzer Spalding, Wtelno, Post Trischin, Kr. Bromberg.

Suche von sof. ein älteres, kath., der poln. Sprache mächtiges [1528

Wirthschafts-Fräulein

welches gut kochen kann, als Stütze. Offert. bitte zu richten an Frau Kaufmann Makowska, Graudenz, Marienwerderstraße.

Suche für eine kl. Bahnhofswirthschaft zum 1. oder 15. Januar eine ältere,

einfache Wirthin

bei bescheidenen Ansprüchen. Meldung. nebst Gehaltsangabe sind zu richten an Frau L. Hummel, Rheda, Bez. Danzig.

Suche zum 1. Januar 95 eine unbedingt zuverlässige, ältere [1491

Wirthin

zur selbstständigen Führung meines Haushalts. Offerten nebst Zeugnißabschriften erbittet Dahlmann, Rudamühle bei Wirsitz.

Suche von sofort oder später eine

tüchtige Wirthin

zur vollständig selbstständigen Führung meines Haushalts. Der Meldung sind Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche beizufügen. [1213

Ofenfabrikant Speer, Dt. Eylau.

Stubenmädchen [1151]

welches gut plätten und nähen kann, von sofort bei hohem Lohn in Gr. Nappern bei Gr. Schmückwalde gesucht.

Ein Stubenmädchen

anständig und sauber, welches seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet bei hohem Lohn von sofort oder vom 1. Januar 1895 ab Stellung bei Frau Rahm in Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). [922]

Ein älterer, alleinst. Rittergutsbes. sucht zu Neujahr eine **evangelische, herrschaftl. Köchin.** Geh. 180 Mk. Mld. m. Zeugn. s. z. r. a. Hrn. Landes-Oekonomierath Kunkel, Maskowo b. Argenau.

Tüchtige Kinderfrauen, Kindermädchen und Mädchen für Alles erhalten sehr feine Stellen d. Frau Koslowska.

Kinderfrau sucht von gleich auch später Frau Utsching, Langestr. 2.

Freystadt.

Bin Montag und Dienstag, den 17. und 18. Dezember, Hotel Salewski, zu konsultiren. [1289]

Dr. Gorodiski
prakt. Zahnarzt.

Deck-Anzeige.

Geheimrath, Vollbluthengst, Fuchs, geb. 1889 in Gradiß, v. Flageolet a. d. Geheimniß, deckt v. 1. Februar 1895 ab in **Grasnitz** bei Riesenburg, Vollblutstuten zu 30 Mk., Halbblutstuten zu 20 Mk. und 3 Mk. in den Stall.

Die Stuten finden bei dem Stationshalter Herrn Spindler in Grasnitz Aufnahme gegen eine Entschädigung von 1 Mk. 50 Pf. für güste und 1 Mk. 75 Pf. für tragende Stuten pro Tag. Anmeldungen der Stuten und Anfragen sind an den genannten Herrn zu richten.

Marienwerder,
den 14. Dezember 1894.
Königliche Gestüt-Direktion.

Für Flachs und Hede tauscht
Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.
die Garn- u. Webebaumwollhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Gefütterte
Herren-Gummischuhe
à 3 Mark, empfiehlt [1467]
P. Meissner, Markt 10.

Beachtungswerth!

Bei Bedarf von **Schuhwaaren, Filzschuhen, Filz- u. Lederpantoffeln, Gummischuhen u. Boots** liefert das reichhaltige Lager von **W. Voss, Graudenz, Alte Straße 12,** nur ganz solide, gut passende Waaren zu wirklich billigen Preisen. [1536

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden prompt u. sauber in meiner Werkstatt ausgeführt. Versandt nach Auswärts. Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt [1531]
die Hut- und Filzschuh-Fabrik von
C. Franz Klose
Altestraße 9

ihr groß. Lager in **Chapeaux-Claques und Cylinderhüten,** feinen eleganten schwarzen u. couleurten **Haarfilzhüten, Loden-, Stoff- u. Jagdhüten. Stoff- u. Pelzmützen** für Herren u. Knaben in größter Auswahl. Ferner: **Filzstiefeln** für Herren zur Jagd, auch Promenade, mit Juchten-, Rindlack- und anderen Besätzen, **hohe Damenfilzstiefeletten** mit Besätzen u. Pelzfutter, **Hausschuhe** für Herren, Damen und Kinder, mit Leder- auch Filzsohlen, von der einfachsten bis elegantesten Ausstattung, nur eigene, bekannt dauerhafte Fabrikate. **Feine Filzpantoffeln, Einziehpantoffeln, Filzsohlen** ꝛc.

Kohlen
Kloben und kleingemachtes Holz
offerirt billig W. Rosenberg. [1310

Elegant und Concurrenzlos!

Zum **Weihnachtsfest** empfehle mein **Cigarren-Fabrikat** zu ausnahmsweise billigen Preisen, p. Kiste, 100 Stück, von Rmk. 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 Mk. u. s. w.
Adolf Biesoldt, Cigarrenfabrik.

Eine schwarze Pelzdecke
sowie 50 vom Militär ausrangirte
Pferdedecken
sind billig zu verkaufen bei [1534
Abraham Jacobsohn Söhne.

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nützt sich selber!

50%

spart jeder Consument und Händler, der von nachstehender [2985]
Cigarren-Offerte
Gebrauch macht.

Nr.	1	2	3	4	5	6
Mk.	1,75,	2,—,	2,25	2,50,	2,75	3,—

7	8	9	10
3,50,	4,—	4,50	5,00 u. s. w.

pro Kiste à 100 Stück. Bei weniger als 500 Stück unfrankirt.

G. A. Schütze, Cigarrenfabrik, Trachenberg i. Schl.

Düten:

Graue Düten	Mk.	11,50
Braune Holzdüten	„	13,50
Satinirt Lederdüten	„	14,50
Satinirt blaue Düten	„	18,50

mit Druck Mk. 2,50 theurer pro Centr.

Cigarrenbeutel:

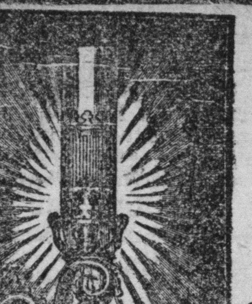
1000 Stück mit blau Druck	Mk.	2,00
5000 „ „ „ „	„	8,50

Hutbeutel:
1000 Stück braun mit Firma Mk. 8,00

Braune Einschlagpapiere:

ohne Firmen-Druck . p. Ctr.	Mk.	11,00
mit dto. . do.	„	13,50
3 Ctr. mit Firmen-Druck	„	38,00

Zuckerpapiere:
pro Centner . . . . . „ 12,50.
8911] offerirt
Paul Görges-Bromberg
Papierwaaren-Fabrik.



Gasglühlicht.
Glas-Stab-Schutzcylinder.
D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springen zu verwenden.
Alleinige Fabrikanten
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

Durch Beschluß d. d. 15. 10. 1893 sind die unterzeichneten Kaufleute Culmsee's bei einer Strafe von [722
„300 Mark“
verpflichtet, Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu verabfolgen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

B. Asfahl. A. Ascher. Rich. Alberty. W. Bade. E. Bark. L. Blumenthal. Max Cohn. Otto Deuble. J. Fetzer. W. Gasowski. L. Gelhar. Georg Herbst. F. Hartmann. J. Jacobsohn. L. Itzig. L. Jasinski. W. Kwiecinski. A. Kallmann. Cl. Klaproth. S. Latte Nachf. B. Levy. J. A. Laube. A. Levy. H. Levy I. J. Leyser. Otto Moldenhauer. S. Michel. J. Meyer. H. Neumann. M. Neumann. A. Obermüller. C. v. Preetzmann. Fr. Prill. H. Pick. L. Ratkowski. H. Salomon jr. H. Salomon II. Julius Springer. J. Scharwenka. R. Stockburger. J. Sternberg. C. Thiess. C. Ulmer. J. M. Wittenberg. Wykland.

Nicht convenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle
Glacée-, Schwedische, Wasch-, Wildleder-, Militair-, Noppé-, Krimmer-, Trikot- und Buckskin-
Handschuhe,
Cravatten
in den neuesten Mustern,
Mey's Stoff-, Gummi- und Leinen-Wäsche.

Bestellungen nach Maass in kurzer Zeit.

Alle Arten **Hosenträger,** besonders mache auf meine selbstgefertigten aufmerksam, **Portemonnaies,** Cigarrentaschen in jeder Preislage.

Nachdruck verboten.

Oscar Schneider, Handschuhfabrik,
Graudenz, Kirchenstrasse 5.

F. Duszynski, Maurermeister
Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 24
Telephon-Anschluß 53
empfiehlt sich zur Ausführung von
Maurer- und Zimmer-Arbeiten
sowie zur [1574]
Uebernahme ganzer Bauten.



Die Frauen ✖ ✖ sollen entscheiden

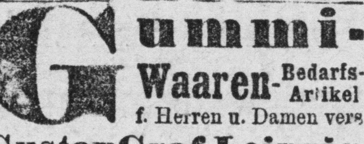
ob Thierack's hygienische Fettseife No. 690 den guten Ruf, der ihr vorangeht, verdient. Die Frauen sind in Toilettefragen die besten Richter. Thierack's hygienische Fettseife No. 690 verdankt ihre enorme Verbreitung einzig nur ihrer vortrefflichen Qualität. Wir kennen viele Damen, die nach jahrelangem Gebrauch theuerer Toiletteseifen endlich zu Thierack's hygienischer Fettseife No. 690 Vertrauen gefasst haben und nun nur

diese bewährte Damenseife

verwenden. Das feine Parfüm und die milden Bestandtheile, aus denen Thierack's hygienische Fettseife No. 690 zusammengesetzt ist, gestalten dieselbe zu einem **beliebten Hautpflegemittel** der Damen. Die besseren Geschäfte verkaufen Thierack's hygienische Fettseife zum Preise von **25 Pfennigen pro Stück.** [8513]

Zum Feste
empfehlen unsere Spezialitäten
ff. Pommeranzen, Ananas aus frisch. Frücht., Marzipan-Liqueur, Kurfürstlich Magen, sowie sämmtliche feinste Tafel-Liqueure, Jam.-Rum's, Cognac's, Punschessenzen, reinen Gesundheits-Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Rothwein, Portwein, Moselwein, Rheinwein, Ungarwein, süß und herb, Champagner
zu soliden Preisen. [1437]
M. Heinicke & Co.
Liqueur-Fabrik und Fruchtwein-Kelterei,
Zweiggeschäft **Tabakstr. 28.**
NB. **Dekorirte Weihnachtskörbchen mit Liqueurfüllung** billigst.

So lange Vorrath reicht, gegen Einsendung von Mk. 3,75, 7,— u. 10,— je 59, 79 u. 81 Stück **feinsten, großen**
Glas-Christbaum-Schmuck
letzt. m. **Gold- u. Silberfäden** umsponn. **Unverwüstliche, sprechende Puppen,** 40 cm lang, mit **beweg. Armen, Kopf** ꝛc., mit Hemd u. Häubchen, a 3,40 Mk., **fein gekleidet,** a Mk. 5,20 p. Stück, **Alles franco** nach allen Orten. Nachnahme 20 Pfg. mehr. [1065
A. & H. Arnoldi,
Hüttensteinach bei Sonneberg.



Gummi-Waaren- Bedarfs-Artikel
f. Herren u. Damen vers
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste gegen Frei-Couv. mit Adresse

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Gummi-Artikel.
Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pfg.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 1.** [874]



Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle diesjähr., schönsingende [1213]
Harzer Hohlroller
mein. prämiirt. Stammes, sowie kräftige **Zuchtweibchen** zu billigem Preise. 10tägige Probezeit gestattet. Lehrer Sordei, Dt. Eylau.

Zum Feste
empfehle hochfeine **Ungarweine, Rothwein und Portwein,** p. Flasche 90 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk. bis 3 Mk.
1375] **Adolf Biesoldt.**

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Danksagung.
Seit langer Zeit hatte ich heftige Magenbeschwerden und sehr starke Schmerzen in der Magengegend. Dabei litt ich an Aufstoßen und zwar so heftig, daß mir das Wasser bis in den Mund stieg. Ich wandte mich daher an den homöopathisch. Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Dieser heilte meine langwierige Krankheit in wenigen Wochen, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank ausspreche.
[gez.] D. Büther, Wethe b. Assel.

500—600 Kbffß.
Birkenbohlen
franko Haltestelle Mühlen verkauft
[1454] Dom. Mühlen Opr.

Norw. Ski
(Schneeschuhe) mit Zubehör.
Mühle Klodtken bei Graudenz.

Prima Schweizerkäse, à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. à 60 Pf., **Prima Tilsiter Käse,** à Pfd. 60 Pf., bei ganzen Broden à 55 Pf., **Rahmkäse** a Stück 25 Pf., **Weinkäse** a Stück 15 Pf., **Kümmelkäse** a Stück 10 Pf., **Harzer Käse** a Stück 5 Pf., bei ½ Dtzd. 25 Pf., **Limburger Käse** a Stück 15—20 Pf. u. s. w. **ff. Tafelbutter** a Pfd. 1,05 Mk., **fette Back- u. Kochbutter** a Pfd. 75 Pf., empfiehlt die Käsehandlung **Langestr. 7** von **L. Brigmann,** Dampfkäserei zu Schöneich. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Mein Geschäft bleibt 1. u. 2. Feiertag geschlossen.** [1517

Aal! Aal! Aal! 8 Pfd.-Kiste
ff. **Räucher- Ia stark. Seeaal** M. 6½. do. **Seelachs** ff. 6, **Lachsbückl.** ff. 3,10 ca. 9 Pfd. ff. **Sprott** 3,60. Caviar ꝛc. ꝛc. ca. 10 Pfd. **Delikat. feinst. Wahl.** 5 M. **10 Pfd. Dose** b. 60. **wirkl. ff. Salzheringe.** 3,60. **franco geg. Nachn. 10 Pfd.** Dose Brislg.-Sardellen M. 3,60.
F. Degener, Fischerei, **Swinemünde**

Elbinger Neunaugen
feinste Röstung, empfehlen
per Schock 6.50 **franco incl.** Fässel,
per ½ Schock 3.75 **franco incl.** Fässel,
kleine Neunaugen per Schock 3.50
unter Nachnahme.
E. Tochtermann Nachfl.
1127] Elbing.

Epochemachende Neuheit!
Kein Schwitzen der Schaufensterscheiben mehr. Musterschutz angemeldet. Man verlange Prospekt und Zeugnisse.
H. Lehn, Siegen Westf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe von jetzt ab zu spottbilligen Preisen: [1521]
Cigarren, Weine, Spazierstöcke, Tabaksdosen, Cigarrenspitzen
in großer Auswahl und bitte um regen Besuch. Hochachtungsvoll
Gustav Brand.

Um mit dem diesjährigen Einschnitte zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab
Bretter und Bohlen
in guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F. Koenigsmann,
Dampfsägewerk und Baugeschäft,
Rosenberg Wpr.

Patent
Hufeisen-Stahlstollen
offerirt billigst [1475
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.



18 000 Mark auch getheilt, sind auf fein. Hypoth. zu mäßig Zins auf lange Zeit zu vergeben. Meldg werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1569 d. d Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

4000 Mark
sind auf ein ländliches Grundstück zur erste Stelle bei pünktlicher Zinszahlung sofort zu vergeben Meldung. w. brfl. u. Nr. 1328 an die Exp. d. Ges. erbet.

1500 Mark
sind von Neujahr auf eine sichere Stelle zu vergeben. Auskunft ertheilt Zentkowski in Strutzfon bei Lissewo.

6000 Mk.
werden vom 1. Februar 1895 zur ersten Stelle auf eine Landwirthschaft, Ziegelei nebst Windmühle bei günst. Bedingungen gesucht. Reflektanten wollen sich bei F. Jaeschke, Gastw., Poln. Cekzin meld.

Auf ein Grundstück von 5 Morgen im Culmer Kreise werden zur 1. Stelle **400 Mark** gesucht. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 1567 an die Expedition des Geselligen erbeten.

4500 Mark
zu 4% auf ein Grundstück, dicht bei der Stadt gelegen, zur alleinigen Stelle, von einem prompten Zinszahler zum 1. März k. Js. zu cediren gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Meldung. unter Nr. 1457 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Gesucht werd. auf ein Geschäftshaus Vorstadt Thorns [1386
6000 Mark
hinter Landschaftsgelder. Off. w. a. d. Exp. d. Culmseer Anzeiger in Culmsee erb.

Hypotheken
von 18-, 9- und 6000 Mk., goldsicher zu 5% Zinsen, sofort zu cediren. Meld werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1321 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Dienstag] [18. Dezember 1894.

Ueberraschungen. [Nachdr. verb

Eine Weihnachtsgeschichte von Marianne Sell.

„Wir werden Weihnachten recht still feiern", sagte die Frau Medizinalräthin Helm zu ihrem Gatten beim Morgenkaffee, während dieser eben seine Zeitung las.

„Hm, Hm", ließ der alte Herr sich vernehmen. Doch blieb es ungewiß, ob er damit seiner Frau oder den politischen Ansichten seines Blattes zustimmte.

„Mir fehlt doch Mariechen jeden Tag mehr. Ich weiß gar nicht, wie ich ohne das Kind leben soll!"

Der Gatte lächelte. „Seid Ihr Frauen doch wunderlich! Erst habt Ihr nur den einen Wunsch, Eure Töchter zu verheirathen, und dann jammert Ihr, daß sie nicht mehr bei Euch sind."

Die Gattin war empört. „Otto, deine Anzüglichkeiten berühren mich durchaus nicht! Ich hätte mein Töchterchen gern noch ein paar Jahre unter meiner mütterlichen Obhut behalten, aber du weißt selbst, welch stürmischer Verehrer Baßler war und mit welch inniger Liebe Marie an ihm hing."

„Schon gut", beschwichtigte der Medizinalrath seine aufgeregte Frau, „wir kennen uns ja, Alte! Indeß warst du sehr glücklich, als du deine achtzehnjährige Tochter im Myrthenkranze erblicktest, und zürntest Helene ernstlich, als sie den reichen Freier abwies. Ja, hätte ich nicht ihre Partei ergriffen und sie in eine Pension nach der Schweiz gebracht, wer weiß, ob es deiner mütterlichen Ueberredungskunst nicht gelungen wäre, sie der „guten Partie" doch noch schließlich zuzuführen, selbst wenn ihr Herz nicht für den Freier sprach!"

Es war eine kleine Pause entstanden, die Doktor Helm dazu benutzte, sich über die „Unglücksfälle und Verbrechen" zu informiren.

„Otto", begann die Gattin aufs Neue, „Mariechen wünscht so sehnlichst, Weihnachten bei uns zu verleben, aber Ernst behauptet, sein Beruf erlaube ihm keine längere Abwesenheit".

„Sehr vernünftig von ihm! Was denkt Ihr Frauen nur? Ein Arzt kann seinen Patienten nicht ohne Weiteres davonlaufen."

„Sein Kollege hilft ihm gewiß einmal aus, und wer wird denn in dem kleinen Bernau krank werden? An den Feiertagen wollen sich die Leute amüsiren und denken nicht an den Arzt."

Der Medizinalrath lächelte und las die Theaterberichte. Aber seine Frau hatte noch nicht das letzte Wort gesprochen, sondern den Haupttrumpf noch in der Hand. „Otto, laß uns zu den Kindern reisen! Sie würden sich unendlich freuen!"

„Unsinn, die weite Reise im Winter, und außerdem, was wird denn mit meinen Patienten?"

„Diese besucht dein Assistenzarzt! Mann, thue es mir zu Liebe. Ich kann mir kein schöneres Vergnügen denken, als mit Mariechen unter dem Christbaum zu stehen, denn ich sehne mich unaussprechlich nach ihr! Dir ist es auch gut, wenn du dich ein paar Tage einmal ausruhst, du strengst dich zu sehr an!"

„Du scheinst aber Franz zu vergessen, der doch, wie gewöhnlich, seine Ferien bei uns verleben will!"

„Der kommt auch mit nach Bernau; Mariechen ist schon ganz gekränkt, daß der Bruder sie noch nie besucht hat! Nach den Feiertagen geht er gleich wieder nach Leipzig zurück." Man sieht, die umsichtige Frau hatte Alles bedacht und ihr Mann wurde nachdenklich.

„Das wäre das Beste dabei; ist der Junge hier bei uns, so bringt man ihn nicht wieder fort, und es wäre so nothwendig, daß er fleißig arbeitete; der Schlingel sollte schon längst sein erstes Examen gemacht haben. Na, ich will 'mal sehen."

* * *

Es war am 24. Dezember kein verlockendes Reisewetter; ein eiskalter Wind schüttelte die entlaubten Bäume, thürmte den Schnee hier klafterhoch auf und fegte dort jedes Krümchen zusammen, als sollte ein Ball auf dem kahlen Felde oder der grauen Wiese abgehalten werden. Kein Fenster, keine Thür schloß fest genug, daß er nicht Eingang gefunden hätte. Der Medizinalrath saß darum trotz seines Reisepelzes fröstelnd in einer Wagenecke und befand sich nicht gerade in rosenfarbener Laune.

„Welch eine Verrücktheit", brummte er. „Fahren wir bei diesem scheußlichen Wetter in die weite Welt hinaus, während wir es zu Hause so behaglich haben könnten! Wenn ich mich heute nicht erkälte, geschieht es nie."

Seine Gattin hüllte sich in Schweigen und in ihren Mantel, denn sie fror ebenfalls. Aber als endlich die Sonne die trüben Wolken durchbrach und der Sturm nachließ, erhellten sich die Mienen des Geheimen Medizinalraths. Die Festfreude, die sich bei allen Reisenden bemerkbar machte, warf ihre Strahlen auch auf ihn.

Hier stiegen ferienselige Schüler aus und ein und dort beurlaubte Soldaten, die glücklich dem langweiligen Garnisondienst entronnen waren und sich auf die Heimath freuten. Alle Reisenden schleppten die unglaublichsten Massen von Schachteln, Taschen und Packeten mit sich, denn Jeder wollte seinen Lieben eine Freude machen oder hoffte auf eine solche. Auch als man in Waldhofen den Schnellzug verlassen hatte und im langsamsten Tempo einer Sekundärbahn nach Bernau weiter fuhr, wollte den Medizinalrath die frohe Laune nicht verlassen. „Ob uns Mariechen wohl am Bahnhof abholen wird?" Die Gattin lächelte schlau.

„Bewahre, sie weiß gar nichts, wir wollen sie doch überraschen!"

„So", entgegnete Helm gedehnt, „ich liebe solche Ueberraschungen gar nicht, denn sie mißglücken meistens. Wenn nun unsere Kinder nicht zu Hause sind?"

„Aber ich bitte Dich, wo sollen sie denn am heiligen Abend anders sein als zu Hause?"

„Hast Du an Franz geschrieben?" examinirte er weiter.

„Gewiß, ich habe ihm auch Reisegeld geschickt."

„Das hättest Du Dir ersparen können, denn er hat von mir schon welches erhalten, dem Jungen wird das freilich nicht unlieb sein, denn sein Talent zum Geldverthun ist wahrhaft großartig. Hoffentlich kauft er ein paar kleine Geschenke ein und bringt nicht wie gewöhnlich nur sein werthes ‚Ich' als Festgabe mit."

Die gute Mutter schwieg, denn sie hatte ja ihrem Liebling auch dazu Geld gesandt.

Jetzt war man am Ziele und als die alte Bernauer Kirchenglocke die sechste Stunde verkündigte, stiegen die Eltern die Treppe zum Hause des Schwiegersohnes hinan. Man hatte sich erst auf dem Bahnhof etwas ausgewärmt, denn die Medizinalräthin wollte durchaus erst eintreten, wenn die Lichter des Tannenbaums angezündet waren, und freute sich wie ein Kind auf diese Ueberraschung. Schon von der Straße aus hatte sie die Fenster mit spähenden Blicken gemustert, als wäre sie ein Einbrecher von Profession und wolle bei Doktors das Silberzeug stehlen.

Es erfüllte sie mit einiger Unruhe, daß es da oben ganz außerordentlich finster war. „Sie sind wahrscheinlich in der Hinterstube," tröstete sie sich selbst. Leise klopfte sie an die Vorsaalthür. Es währte lange, bis dies Pochen Gehör fand. Endlich ließen sich Schritte vernehmen und eine Stimme rief: „Wer ist denn da?"

„Mach' uns auf", flüsterte die Medizinalräthin, mit dem Munde am Schlüsselloch, „aber deine Herrschaft darf es nicht hören!"

Es antwortete nur ein leiser Schrei.

„Na, wird es bald," mahnte der ungeduldige Gatte.

Seine Frau näherte sich wieder dem Schlüsselloch. „Du sollst uns heimlich hereinlassen!"

Alles blieb todtenstill. Nun war aber die Langmuth des Medizinalraths erschöpft: „Ach was", polterte er, „ich habe jetzt das Parlamentiren und Ueberraschen satt und werde mich bemerklich machen", und läutete so stürmisch an der Klingel, daß es durch das ganze Haus schallte. „So", sagte er befriedigt, „das werden sie wohl gehört haben, wenn sie nicht stocktaub sind."

Es hatte auch wirklich geholfen, denn das entsetzte Gesicht des Dienstmädchens schaute durch einen schmalen Spalt: weiter wagte es die Thür nicht zu öffnen. „Zu wem wollen Sie denn?"

„Zu Herrn Doktor Baßler."

„Er ist verreist. Zu den Kranken geht Herr Doktor Pfeifer, Große Kirchgasse Nr. 9."

„Verreist? Wohin denn?"

„Ich weiß es nicht ganz genau; zu den Eltern der Frau Doktor, glaube ich, denn gesagt haben sie es mir nicht."

Einen Augenblick später hatte der Medizinalrath die Thür und das Mädchen bei Seite geschoben, um für sich und den mit Kisten und Taschen beladenen Packträger Eintritt in den Vorsaal zu erzwingen, während seine Frau krampfhaft das Treppengeländer umklammert hielt. Sie war nahe daran umzusinken.

„Verreist, so, so," hörte sie ihren Gatten in leichtem Tone sagen, „das trifft sich ja recht ungünstig. „Nun, wir können es uns ja einstweilen hier bequem machen, bis unsre Kinder zurückkehren."

Damit war es nun aber ein eigen Ding. Bis auf des Doktors Zimmer waren nämlich alle Wohnräume verschlossen, und auch dort hatte Marie in ihrem Hausfraueneifer Alles weggeräumt, was sie vor den plumpen Händen und der Neugier des Mädchens sichern zu müssen glaubte; es sah somit ungemein unbehaglich darin aus.

„Hm", brummte er, „hier ist es ja sehr ungemüthlich. Jetzt zünden Sie schnell ein Feuer an und bringen uns eine Lampe," befahl er.

„Ich habe nur meine Küchenlampe," stotterte das bestürzte Mädchen, „die Frau Doktor hat alle Lampen eingeschlossen."

„Dann zünden Sie Lichter an."

„Die Lichter und die Leuchter sind auch eingeschlossen."

„Können Sie uns ein Abendbrot zubereiten?"

Das Mädchen schwieg bestürzt. „Die Speisekammer ist auch zu," stammelte sie nach einer Pause.

Der Medizinalrath warf einen beredten Blick auf seine Frau, die sich mit wankenden Knieen bis zum Sopha geschleppt hatte und darauf niedergesunken war, wobei sie die Verhüllung, die Mariechen so kunstvoll darüber gebreitet hatte, unbarmherzig zu Boden riß. Der Medizinalrath aber griff nach seinem Hut.

„Ich werde in den Rathskeller gehen — vielleicht treffe ich einen Bekannten — hoffentlich gelingt es dir, bis zum Abendbrot etwas Ordnung zu schaffen; wir müssen natürlich heute Nacht hier bleiben."

Wie es in so kurzer Frist möglich gewesen war, den Anordnungen ihres Gatten nachzukommen, blieb der Medizinalräthin, wenn sie später an diesen schrecklichen Abend zurückdachte, selbst unerklärlich, da das Mädchen vor Bestürzung gänzlich unbrauchbar erschien. Die durch den ungewohnten Lärm herbeigelockte Hauswirthin lieh indessen gefälligst allerlei, der Schlosser öffnete einige Thüren, und als der Gatte heimkehrte, konnte er sich am Eßtisch zu einem frugalen Mahle niederlassen. Er bemerkte mit Befriedigung, daß seiner Anordnung gemäß die Behaglichkeit hergestellt worden war, zerbrach sich aber nach Männerart nicht den Kopf über das „wer?" und „wie".

Er war überhaupt sehr guter Laune, denn er hatte im Rathskeller seinen alten Kollegen Dr. Pfeifer getroffen und von diesem nur Gutes und Rühmliches über seinen Schwiegersohn gehört, und das freute ihn.

„Aber ein Glas Punsch müssen wir doch heute Abend trinken, Mutterchen. Du hast doch dafür gesorgt?"

Punsch! Die halb todt gehetzte Frau war sprachlos über die erneute Zumuthung, aus Nichts etwas hervorzuzaubern. Da aber ihrem Gatten glücklicherweise einfiel, daß man ja Punschessenz als ein Geschenk mitgebracht habe, so mußte sie es mit ansehen, wie er diesen Schatz der Verborgenheit entzog und auch noch eine Büchse Sardinen und eine Gänsebrust als gute Beute erklärte und in Angriff nahm, denn er aß gern etwas Gutes. Jetzt fehlte es nur noch an einem Korkzieher. „Ob Mariechen denselben in den Geldschrank geschlossen hat?" Seine Frau sah sich rathlos um, da kam ihr ein rettender Gedanke. Sie hatte dem Gatten einen Patentkorkzieher bescheeren wollen und legte diesen schweigend vor ihn hin. Er musterte ihn mit kritischen Blicken, dann schlug er sich vor die Stirn.

„Nein, wie vergeßlich man wird! Ich habe ja so ein Ding für Ernst gekauft, richtig, da ist es in meiner Tasche".

„Ich habe auch einen für Ernst gekauft", meinte seine Frau etwas kleinlaut, „und den wollte ich Franz geben", und bald lagen die vier gleichen Brüder einträchtig bei einander.

„Vier Korkzieher, das genügt", scherzte der Medizinalrath, der seine niedergeschlagene Frau etwas aufheitern wollte, ohne indeß diesen seinen Zweck zu erreichen.

„Warum kommt nur Franz nicht," klagte sie, „wenn ihm nur kein Unglück geschehen ist!"

„Der hat es klüger gemacht als seine Eltern, er ist ruhig zu Hause geblieben", meinte der hartherzige Vater sorglos. Dann griff er nach einem neuen medizinischen Werk, das er auf dem Schreibtisch seines Schwiegersohnes gefunden hatte, und das, wie er befriedigt bemerkte, Mariechens spähenden Blicken entgangen sein müsse, und rauchte und las, während seine Gattin strickte und weinte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Oberstabsarzt a. D. Professor Schröter, Privatdozent an der Universität Breslau, der bedeutendste Pilzkundige Deutschlands, ist am Donnerstag im Alter von 57 Jahren gestorben.

— [Eine Erinnerung an den alten Reichstag.] Zu den berühmtesten Tribünenbesucherinnen im alten Reichstagsgebäude gehörte war einer Reihe von Jahren die Gattin eines (jetzt verstorbenen) Abgeordneten, der in seiner Heimath ein Gemeinwesen leitete. So oft die Dame ihren Stammsitz oben einnahm, geschah es, daß der Gatte sich unten von seinem Sitze erhob und sich zum Wort meldete. Böse Zungen behaupten, es sei die einzige Gelegenheit, bei der es dem Abgeordneten möglich sei, vor seiner Gattin zu Worte zu kommen. Da geschah es eines Tages, daß der Präsident, Herr v. Simson, den sich zum Worte meldenden Abgeordneten übersah und zwar zu wiederholten Malen. Dem Abgeordneten riß der Geduldfaden. Er erhob sich und rief zum Präsidententisch hinüber: „Ich habe mich bereits zum dritten Male zum Wort gemeldet!" Um den Mund des Präsidenten spielte ein Lächeln; er wandte den Kopf zur Tribüne und sagte: „Entschuldigen Sie, erst jetzt sehe ich sie . . . sie!" Ein Heiterkeitssturm durchzog das ganze Haus.

— „Flicken Se mich man de Nase wieder an, mein Emil hat se abjebissen". Mit diesen Worten trat kürzlich Abends ein bildhübsches Mädchen in Berlin in die Sanitätswache Adalbertstr. 64 und hielt dem staunenden Heilgehilfen ein in das Gesicht herabbaumelndes Stück ihres Stumpfnäschens hin. Der Heilkünstler brachte den „Gesichtsvorsprung" der Schönen mit zwei Nadeln an die richtige Stelle, worauf sie im Krankenhause am Urban Aufnahme fand. Als Grund der Mißhandlung gab die Gebissene „Eifersucht" an.

— [Kindermund.] Mutter: „Aber Karlchen, wie kannst Du zu der Tante sagen, sie sei eine dumme Gans? Sofort gehst Du hin und sagst, daß es Dir leid thut!" — Karlchen: „Tante, es thut mir leid, daß Du eine dumme Gans bist!"

— [Aus Erfahrung.] Schuldner (der seinem Gläubiger auf der Straße begegnet): „Eine Prise gefällig, Herr Preller?" — Gläubiger: „Erst wollen wir 'mal über die Rechnung sprechen . . . . neulich sind Sie mir auch durchgegangen, während ich geniest habe!" (Fl. Bl.)

Thorn, 15. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter trotz kleinen Angebots, 128 Pfd. 124 Mk., 130-2 Pfd. hell 126 Mk. — Rogen matter, 121-3 Pfd. 105-6 Mk., 124 Pfd. 107 Mk. — Gerste sehr kleines Geschäft, da feine Waare wenig angeboten, andere vernachlässigt, Brauw. 120-5 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 102-8 Mk. — Erbsen flau, Futterw. 98-100 Mk. — Hafer gute Waare 100-104 Mk., andere schwer verkäuflich. — Buchweizen schwere gute Waare 122-4 Mk. — Lupinen trockene blaue 65 Mk.

Bromberg, 15. Dezember. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 108 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 108—122 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—130 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 15. Dezember. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,60. Matt.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Dezember.

Weizen loco 120—139 Mk. nach Qualität gef., Dezember 134,50—135 Mk. bez., Mai 138,25—139,25 Mk bez., Juni 139,25 bis 140,25 Mk. bez.

Roggen loco 112—117 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,50—114 Mk. ab Bahn bez., Dezember 114,25 bis 114—114,50 Mk. bez., April 117—117,50 Mk. bez., Mai 118 bis 118,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 112—123 Mk.

Erbsen, Kochwaare 138—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—129 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 15. Dezember 1894.

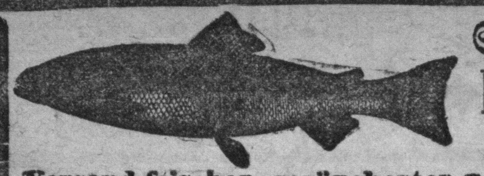
	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	17¼—17¾	Rum-Couleur	33—34
Ia Kartoffelstärke	17¼—17¾	Bier-Couleur	32—34
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	13—16	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	23—24½
Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin	9,20	Dextrin secunda	21 22
Ffkr. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	9,60	Weizenstärke (klst.)	25—27
		Weizenstärke (grßst.)	33—35
		do. Hallesche u. Schles.	34—36
Gelber Syrup	19—19½	Reisstärke (Strahlen)	49—50
Cap Syrup	20½—21	Reisstärke (Stücken)	47—48
Cap. Export	21½—22	Maisstärke	32 34
Kartoffelzucker gelb	19½—20	Schabestärke	30—32
Kartoffelzucker cap.	20½—21		

Alles p. 100 Kg. ab Bahn Berlin bei Parthien von mindestens 10000 Kg.

Stettin, 15. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco matt, neuer 120—133, per Dezember 134,00, per April-Mai 137,50. — Roggen loco matt, 112—114, per Dezember [illegible] — Mai 117,50. — Pomm. Hafer loco 105—111. — **Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 70er 31,50, per Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 15. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue 9,20—9,30. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,70, neue 8,70—8,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,45. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Seefisch-Handlung
Eduard Müller,
Danzig,
Metzergasse 17.
Versand frischer, geräucherter u. marinirter Fische, Krebse, Caviar etc.

Gr. Lager solider Goldwaaren u. Uhren.

Gustav Seeger

Danzig

Juwelier und Goldschmied, 22 Goldschmiedegasse 22,
kauft stets **Gold und Silber**
und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung.
Königlich vereidigter Taxator.

Möbelfabrik und Lager

von

E. G. Olschewski,

Danzig,
Langenmarkt 20, neben Hotel du Nord.

Ausstattungen

von den ein fachsten bis zu den elegantesten, werden in jeder Preislage sofort ausgeführt.

Besichtigung kompletter Zimmer-Einrichtungen
in meinen großen, jetzt bedeutend erweiterten Geschäftsräumen gerne gestattet.
Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortirtes Lager von Kronen-Lampen, Ampeln, Glas- u. Porzellanwaaren, sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe zu er mäßigten Preisen. [705

Simon Freimann, Schwetz a./W.
Spielwaaren verkaufe wegen Aufgabe zu Spott-Preisen.



Vielfach prämiirt **Wagenfabrik** Vielfach prämiirt

von

C. F. Roell Jnh. **R. G. Kolley**

Danzig, Fleischergasse 7/4
empfiehlt großes Lager von
Luxus-, Geschäftswagen und Schlitten
zu billigsten Konkurrenzpreisen. — Illustrirte Preis-Kataloge gratis.
Gebrauchte Wagen verschiedenster Façons stets am Lager.
Artikel für den Wagenbau billigst. [6439]

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle billigst, um damit zu räumen, **Cigarren u. Cigaretten, Panama-Taschen**, sehr dauerhaft, zu 40 Pfg., 50 Pfg., 60, 70 und 80 Pfg. p. Stück.
1376] **Adolf Biesoldt.**

1000 **Briefmarken**, ca. 170 Sort. 60 Pf., **100 verschied. überseeische** 2,50 Mk., **120 bessere europ.** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik. [8527]

CACAO-VERO.
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in d. meisten Conditoreien, Colonial-, Delikatess- u. Droguengeschäften.

Vorzügl. Cervelatwurst
à Pfd. 1 Mk. versendet in Postpack. geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

Nur bis Weihnachten
versende für [865]
4 Mark 50 Pfg.
eine gutgehende
Remontoir-Taschenuhr
mit brillanter Kette. Umtausch gestattet. Versandt gegen Nachnahme.
Carl Kohlhage, Uhrenfabrik,
in **Neuenrade in Westfalen.**

Geschlossener Omnibus

gediegen gebaut, 12sitzig, mit Gepäckvorrichtung, fast neu, geeignet für Hotels, Bahnhofsverbindungen 2c., ist, da überzählig, billigst zu verkaufen. [9754]
Ulanen-Casino-Thorn.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3 1/3 Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch-, Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Taschen-Uhren
in Nickel Mk. 3, Mk. 5,50, Mk. 8, in Silber Mk. 10, Mk. 11, Mk. 13,50 Mk. 15 u. höher, in Gold Mk. 20, Mk. 28, Mk. 35, Mk. 42, Mk. 50 und höher,
Wecker-Uhren
zu Mk. 2,40, Mk. 2,70, Mk. 3, mit Kalender Mk. 4.
Regulateure
zu Mk. 6, Mk. 7,50, Mk. 8, Mk. 9,50, Mk. 14, Mk. 16, Mk. 20 u. höher.
Illustrirte Cataloge versendet gratis und franco das Uhren-Versandtgeschäft [7295
Carl Schaller, Constanz.

Feiner Grog-Rum
... Jamaica-Verschnitt, ... **auffallend billig**
...r, **Breslau.**
(...gegründet 1833).

Trostlose Zustände

Nur echt wenn mit diesem Stempel. MEXICO

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigten mexikan. Patent-Silberwaarenfabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne 2c. abzugeben.

Wir verschenken fast

solange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 Stück	feinste	mexikanische Patent-Silber-	Messer mit englischer Klinge
6 „	massive	„ „	Gabeln aus einem Stück gearbeitet
6 „	schwere	„ „	Speiselöffel
6 „	elegeante	„ „	Kaffeelöffel
6 „	prachtvolle	„ „	Dessertmesser mit englischer Klinge
6 „	massive	„ „	Dessertgabeln aus einem Stück
1 „	schweren	„ „	Suppenschöpfer
1 „	schweren	„ „	Saucenlöffel
2 „	effektvolle	„ „	Tafelleuchter

also 40 Stück zusammen, gegen eine geringe Vergütung von
nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark).

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt nur durch [574]

Die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N. 24,** Linienstraße 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Fracht, Porto und Verpackung wird nicht berechnet.

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Electr. Gichtbinde [9745

u. deren sensationelle, wunderbare Erfolge b. Rheuma, Jschias, Migräne, nervösem u. rheumat. Kopf- u. Zahnschmerz bringe in empfehlende Erinnerung. Aerztl. wärmst. empfohl. **Preis** 6 1/2 Mk. Prosp. Otto Schwabe, Berlin, Rosenthalerstr. 5.



Für sparsame Hausfrauen! **Bei Zugabe alter Wollsachen**

(Getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle 2c.) liefert **billigst** äußerst dauerhafte **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken.** Neueste Muster franko! **Wollwaaren-Fabrik Franz Ostermann, Mühlhausen i. Thür.**
Damen und Herren zur Annahme einer Agentur gesucht. [9755]

H. Lindemann

Uhrenhandlung in Berlin C., jetzt Münzstr. Nr. 18

empfiehlt sein schon mehr als 35 Jahre bestehendes und für reell bekanntes **Uhren-Geschäft** seinen werthen Kunden bei folgenden Preisen:
Goldene Herren-Remontoir (Savonette) Goldkapsel über dem Glase, a 75, 80, 85, 90 und 100 Mk.
Goldene Damen-Remontoir a 22, 25, 30 und 40 Mk. Dieselbe mit Goldkapsel über dem Glase a 45, 50 und 60 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, Schlüsselaufzug, **mit doppelt Goldrändern** a 10 1/2 und 11 1/2 Mk.
Silberne Herren-Uhren, Remontoir-Cylinder und mit doppelt Goldrändern a 13 und 14 Mk [9813]
Silberne Herren-Anker-Remontoir mit Goldrändern a 15 Mk. Dieselbe mit innerer Silber-Kapsel, 15steinig, a 17 Mk.
Silberne Herren-Anker-Remontoir (Savonette), sowie mit Goldrändern und Silber-Kapsel über dem Glase a 20 u. 22 Mk.
Silberne Damen-Remontoir (Savonette) mit Silber-Kapsel über dem Glase a 18 Mk.
Metall-Remontoir für Herren a 6 1/2 Mk.
Talmi-Ketten für Herren und Damen a 1 Mk.
Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfennige.
Ketten werden nur mit Uhren versendet. Andere Preislisten als diese werden diesen Monat nicht versendet. Jch habe die Preise für den Weihnachtsmonat deshalb so billig gestellt, um einen großen Umsatz zu erzielen. Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages mit dreijährigem Garantieschein wie bekannt, auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch ist innerhalb 14 Tagen gestattet. **Bei Bestellung bitte deutliche Adresse anzugeben.**

Jn **W. Moeser's** Buchhandlung (G. Büchner) in Schwetz ist erschienen:

Handbuch

über die **Gemeindekrankenversicherung, die gesammte Unfallversicherung und die Jnvaliditäts- und Altersversicherung** für Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher, Amtsvorsteher u. untere Verwaltungsbehörden.
Nach amtlichen Quellen bearbeitet
von **Carl Kollpack**, Kreis-Ausschuß-Assistent.
Dasselbe ist in Gesammtausgabe und in Theilausgaben zum Preise von 3,75 M. bezw. 1,50, 2,00 M. (gebunden) käuflich.

Quittungskarten-Register

für Quittungskarten-Ausgabestellen — Amtsvorsteher und bezw. Gemeinde- und Gutsvorsteher; von genanntem Verfasser zusammengestellt und vom Herrn Regierungspräsidenten empfohlen. [1184

Nur 2 Mark
kostet ein **hocheleg. Musikspazierstock** (gesetzl. geschützt) **prima Qual.** Jeder kann **sofort** ohne Vorkenntniß die schönsten Melodien hervorbringen. Gegen Nachn. oder Voreinsendung durch [9737
C. Sonnenfeld, Berlin SW 19.



Große 9-Augen
in bester Marinade, Schock 5—6 Mk. **russ. Sardinen**, Faß 9 Pfd. schwer Mk. **1,60. 1894er feinst. Perl-Caviar** M. **3.25**—M. **3,75**, ferner tägl. v. Rauch, feinst. **Gänsebrüste o. Knoch.** p. Pfd. M. **1,40, Räucheraale**, 1/2—2 Pfd. M. 1 b. M. 1,20, **v. Alex. Heilmann Nachf. Danzig.**

Für Raucher!
empfehle meine berühmten u. beliebten **Pepita Cigarrillos**, in eleganten Cartons, 500 Stck. 7 Mk. 50 Pf. franco gegen Nachnahme, bei Mehrabnahme billiger, Oscar Schmidt, Danzig, erste u. größte Cigarr.- u. Cigarett.-Fabr.

Hoffmann



neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen
3802] bei Hamburg.

An unsere Kunden



die ergebene Mittheilung, daß wir den Alleinverk. des Gesammterzeugnisses in

Amerik. Neugold-Uhren

übernommen haben. Die **amerik. Neugold-Uhren** sind dem Aussehen nach von echtem Golde nicht zu unterscheiden und behalten dieses goldähnliche Aussehen für immer, wofür wir die weitgehendste Garantie bieten, indem Neugold eine eigene Metalllegirung ist. Die Neugold-Uhren haben ein sehr gutes, verläßliches, genau regulirtes und erprobtes Werk u. leisten wir für jede Uhr drei Jahre schriftliche Garantie.

Die Ausführung ist reizend, elegant, glatt oder kunstvoll guillochirt, genau so sorgfältig wie bei goldenen Uhren.

Preis per Stück mit 2 Neugold-Deckeln, offenem Zifferblatt, **M. 15,00,** mit 3 Neugold-Deckeln (Sprungdeckel-Savonnete) **M. 20,00, Damen-Uhren** mit 3 Neugold-Deckeln (Sprungdeckel-Savonnette) **M. 21, Neugold-Uhrketten** in modernsten Façons für Herren u. Damen **M. 5,00 u. 8,00,** Neugold-Ringe für Herren u. Damen **M. 3,50.** Unsere Neugold-Uhren sind mit den, gleichviel unter welchen Namen ausgebotenen Uhren nicht zu vergleichen und nur echt, wenn sie mit unserem Garantie-Schein und der gesetzlich eingetragenen Schutzmarke [Neugold] versehen sind.

An unsere bekannten Kunden machen wir gern Ansichtssendungen; an unbekannte Besteller versenden wir nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, verpflichten uns aber bei Nichtconvenienz, den vollen Betrag ohne Anstand zurückzuzahlen, so daß der Empfänger keinerlei Risiko hat.

Weihnachtsbestellungen erbitten wir uns baldigst, um dieselben bei der kolossalen Nachfrage rechtzeitig ausführen zu können.

Feith's Neuheiten-Vertrieb
Dresden-A., Pirnaische Str. 34.
Berlin C., Stralauer Str. 41.
Bei gef. Bestellung bitten wir, sich auf dieses Blatt zu beziehen.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Christbaumkonfekt



in bester, feinschmeckender Ausführung, reich gemischt, ca. 230 Stck. große oder ca. 440 Stck. mittlere, 1 Kistch. M. 2,75, 2 Kistchen Mk. 5.—.

Victoria-Konfekt als feine Chokolade, Fondant, Likör, Schaum, extrafeine Ausführung **ganz neue Mischung,** ca. 125 Stck. 1 Kistchen Mk. 4—, 2 Kistchen Mk. 7,50.

ff. feine Chocolade-Figuren, als allerlei Thiere, Harlekine, Essenkehrer 2c., 1 Kistchen mit 100 Stck. in ca 20 Sorten Mk. 5.50.

ff. Honigkuchen (Braunschweiger-, fein Gewürz-, Mandel-, Chokoladen-, Makronenkuchen 2c.) 1 Kistchen mit 32 Stück Jnhalt Mk. 3.—.

Alles Porto und Verpackung frei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Garantie: Zurücknahme.
Richard Stohmann,
Dresden-Striesen.

Gut erhaltener [137]
Spazierschlitten
zu verkaufen. Junkestraße 1.